



Überblick

JUBILÄUMSAUSGABE – 50 Jahre Lebenshilfe Völklingen (1965 bis 2015)

Magazin der Lebenshilfe Völklingen



Jahre Vielfalt

AUS DEM INHALT

Seiten 2 – 15

Grußworte von:
Annegret Kramp-
Karrenbauer
Monika Bachmann
Klaus Lorig
Bernhard Müller
Bernd Jacob
Barbara Teuchert
Ralph Schneider
Florin Müller

Seiten 18 – 21

Ambulante Fachdienste
– vielseitig und flexibel.
Ein Überblick über die
Arbeit der vergangenen
Jahre.

Seiten 22 – 26

Bildergalerie

Seiten 27 – 31

50 Jahre Lebenshilfe
Völklingen – Familienhil-
fe auf dem Weg – eine
persönliche Bilanz

Seite 33 – 34

Hmmm – lecker! – Ein
Rezept für saarlän-
dischen Zwiebelkuchen.

Seite 36 – 41

Die Tagesförderstätte –
individuelle Förderung
und Betreuung seit 1965
– ein Grund sich die
Historie anzuschauen.

Seite 43

In Planung – Umbau
Tagesförderstätte.



Vor 50 Jahren war die Integration von Menschen mit Behinderungen und ihre Teilhabe an der Gesellschaft noch keine Selbstverständlichkeit. Damals haben engagierte Menschen in Völklingen ein Zeichen gesetzt, das bis heute Bestand und sich bestens bewährt hat. Sie schlossen sich zur Lebenshilfe Völklingen zusammen, um gemeinsam Menschen mit Behinderungen und ihre Familien wirksam und unkompliziert zu unterstützen. Heute ist die Lebenshilfe Völklingen ein Verein, der mit seinen verschiedenen sozialen Einrichtungen und seiner herausragenden Arbeit zum Wohle vieler Menschen einen großartigen Beitrag leistet. Zu diesem Erfolg kann man den Mitgliedern der Lebenshilfe Völklingen nur gratulieren. Sie alle können stolz auf das Erreichte sein.

Die vollständige Integration in die Familie, die Gesellschaft und ins selbstständige Berufsleben ist gerade für Menschen mit Behinderungen von großer Bedeutung und daher eine wirkliche Herausforderung für all diejenigen, die zur Verbesserung der Lebenssituation behinderter Menschen beitragen wollen. Ganz nach dem saarländischen Motto „Großes entsteht immer im Kleinen“ nehmen die Mitglieder der Lebenshilfe seit 50 Jahren diese Herausforderung an und helfen vielen Betroffenen, ihr Leben trotz ihrer Einschränkungen gut zu meistern. Mit großem Engagement fördert die Lebenshilfe Projekte in der Berufsbildung und in der Freizeit, die den Menschen mit Behinderungen zu Gute kommen und sie bestärken – trotz

ihrer Behinderung – ein weitgehend normales Leben in unserer Gesellschaft zu führen. In den vergangenen 50 Jahren hat sich glücklicherweise in der Versorgung und Förderung von Menschen mit Behinderungen einiges positiv verändert. Das Behindertengleichstellungsgesetz mit dem Ziel einer größtmöglichen Barrierefreiheit, der Landesbehindertenplan und der Integrationspreis sind wichtige Schritte, die die saarländische Landesregierung auf den Weg gebracht hat. Natürlich sind die gesetzten Ziele noch nicht erreicht oder es kommen neue hinzu. Nach wie vor gilt, dass die Integration von Menschen mit Behinderungen in die Gesellschaft in der Politik der saarländischen Landesregierung einen hohen Stellenwert genießt mit dem Ziel der Förderung von Chancengerechtigkeit und dadurch gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Mein Dank und meine Anerkennung gelten den engagierten und hochmotivierten Mitgliedern der Lebenshilfe Völklingen, die sich seit 50 Jahren unermüdlich für die Integration von Menschen mit Behinderungen in das tägliche Leben einsetzen. Ich gratuliere der Lebenshilfe Völklingen ganz herzlich zu ihrem großartigen Jubiläum und hoffe, dass die Mitglieder mit ihrem Engagement noch vielen betroffenen Menschen neue Perspektiven eröffnen können, ihr Leben trotz Behinderung zu meistern.

Annegret Kramp-Karrenbauer
 Ministerpräsidentin
 des Saarlandes



Sehr geehrte
Damen und Herren,

50 Jahre Lebenshilfe Völklingen sind ein stolzes Jubiläum und ein Grund zum Feiern. Die Lebenshilfe Völklingen hat durch ihre langjährige Arbeit wesentlich dazu beigetragen, Menschen mit Behinderung eine Perspektive und einen Platz mitten in unserer Gesellschaft zu geben.

Leitgedanke der modernen Behindertenpolitik ist die Inklusion. Die Lebensbedingungen sollen so gestaltet werden, dass alle Menschen in unserer Gesellschaft gleichberechtigt leben können. Diese Neuausrichtung der Hilfen für Menschen mit Behinderung muss durch den Auf- und Ausbau sozialräumlicher Unterstützungsstrukturen begleitet werden. Wesentliche Elemente des Sozialraums sind die Barrierefreiheit, ehrenamtliche Strukturen, „Hilfe-Mix-Strukturen“, wohnortnahe Begegnungs-

und Beratungsstrukturen, eine Vielfalt an Wohnformen sowie Fachdienste zur Sicherstellung der Versorgung und Erbringung der fachlichen Leistungen.

Bei dieser gesamtgesellschaftlichen Herausforderung kommt der Lebenshilfe eine wichtige Rolle zu. Ich möchte Sie ermuntern, sich an dieser Aufgabe aktiv und kreativ zu beteiligen.

Zum runden Geburtstag spreche ich vor allem jedoch allen Verantwortlichen, ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Lebenshilfe Völklingen meine Anerkennung und herzliches Dankeschön für das großartige Engagement und die geleistete Arbeit aus. Ich wünsche Ihnen auch für die Zukunft viel Tatkraft und Erfolg.

Monika Bachmann
Ministerin für Soziales,
Gesundheit, Frauen
und Familie



Genau sechzehn Bürger waren es, die Anfang des Jahres 1965 die Initiative ergriffen. Sie gründeten die Lebenshilfe Völklingen mit dem Ziel, die Entwicklungschancen für geistig behinderte Menschen aller Altersstufen wirkungsvoll und nachhaltig durch Projekte und Einrichtungen zu verbessern.

Was in einem nur dreißig Quadratmeter großen Raum in der Völklinger Innenstadt auf den Weg gebracht wurde, entwickelte sich innerhalb von zehn Jahren in einer so positiven Weise, dass bereits 1975 eine neue Bleibe gesucht wurde und diese im Bürgermeisterwohnhaus im Stadtteil Ludweiler gefunden wurde. Bis dahin hatte sich die Zahl der Betreuten bereits um ein Vielfaches erhöht. 1996 zog die Lebenshilfe dann in die Waldstraße nach Wehrden, wo bis heute auch die Tagesförderstätte betrieben wird.

Die Entwicklung der Lebenshilfe in unserer Stadt ist ein Beispiel dafür, wie aus Kleinem Großes entstehen kann. Sie ist ein Beispiel, wie Engagement von Bürgerinnen und Bürgern zu Dienstleistungen und Einrichtungen führt, die unsere Gesellschaft humaner und lebenswerter machen.

In der Lebenshilfe engagieren sich heute Eltern, Ehrenamtliche und Mitarbeiter gemeinsam dafür, dass die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft mehr und mehr gestärkt und gefördert wird. Dies ist unser gemeinsames Anliegen. Und dafür darf ich mich im Namen der Stadt Völklingen bei allen, die sich in der Lebenshilfe engagieren aus Anlass des 50jährigen Jubiläums ganz herzlich bedanken.

Klaus Lorig
Oberbürgermeister



Menschen mit Behinderung stehen im Mittelpunkt

Die Lebenshilfe Völklingen darf in diesem Jahr ihr 50jähriges Jubiläum feiern. Herzlichen Glückwunsch für die Erfolgsgeschichte einer Elterninitiative die sich für Menschen mit Behinderung einsetzt. Vor 50 Jahren war es nicht selbstverständlich, die Belange von Menschen mit Behinderung und ihren Familien in die Gesellschaft zu bringen.

Stand in den Anfängen der Arbeit der Lebenshilfe die gesellschaftliche Akzeptanz von Behinderung, insbesondere der von Menschen mit geistiger Behinderung, im Vordergrund, so ist heute die Hilfe stärker auf die Belange der Menschen mit Behinderung ausgerichtet. Die Arbeit mit Menschen mit Behinderung orientiert sich immer mehr am personenbezogenen Bedarf der Menschen mit Behinderung.

Die Lebenshilfe Völklingen hat in den letzten 50 Jahren ein breites Angebot an Hilfen für Menschen mit Behinderung entwickelt. Durch diese Angebote wird die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben gefördert und der persönliche Hilfebedarf sichergestellt.

Mit ihrem Engagement und den Angeboten wirkt die Lebenshilfe nachhaltig in die Gesellschaft.

Die UN-Behindertenkonvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung hat den Begriff der Inklusion eingeführt. Der integrative Ansatz in der

Behindertenarbeit wurde durch den prozessualen Ansatz der Inklusion ergänzt. Inklusion ist ein Prozess, der einen Weg zur selbstverständlichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben zum Ziel hat.

Den Zustand der Inklusion haben wir noch lange nicht erreicht. Wir sind aber auf einem guten Weg. Auch in Zukunft muss die Lebenshilfe diesen Prozess begleiten und darauf hinwirken, dass Menschen mit Behinderung von Anfang an in das gesellschaftliche Leben einbezogen werden und die Hilfen von der Gesellschaft erhalten, die sie brauchen, um unter uns allen, mitten in der Gesellschaft leben zu können.

Gemeinsam mit Menschen mit Behinderung und deren Familien wird die Lebenshilfe auch in Zukunft für die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung eintreten, um eine inklusive Gesellschaft zu schaffen.

An dieser Stelle gilt mein Dank den vielen ehrenamtlichen Menschen, die durch ihr Engagement einen wesentlichen Beitrag für die Entwicklung der Lebenshilfe geleistet haben.

Der Lebenshilfe Völklingen wünsche ich viel Erfolg und engagiertes Wirken für Menschen mit Behinderung.

Bernhard Müller

Landesvorsitzender Lebenshilfe Saarland e.V. und Aufsichtsratsvorsitzender der Lebenshilfe St. Wendel gGmbH



Mein Weg zur Lebenshilfe Völklingen

Es begab sich zu einer Zeit, dass sich meine Frau – sehr sozial eingestellt – mit meiner Sekretärin unterhalten hat und festgestellt wurde, dass es in Völklingen-Ludweiler eine Einrichtung mit dem Namen „Lebenshilfe e.V.“ gab. Die Nachbarin meiner Sekretärin hat einen Sohn, der als Klient in der Einrichtung betreut wurde und wird, und man kam überein, dass die Unterstützung einer solchen Einrichtung sinnhaftig wäre. Gesagt, getan, die beiden Damen beantragten eine „Familienmitgliedschaft“ und besuchten die erste Mitgliederversammlung.

Der erste Eindruck: „handfeste Proteste“! Zusammen mit der Gemeinde Bous war der Bau eines integrativen Kindergartens in unmittelbarer Nähe der Lebenshilfe Saarwellingen geplant, verbunden mit dem Wegzug aus der Region Ludweiler. Diskussionen, Wortwechsel – ich erinnere mich noch genau, ich kam an einem arbeitsreichen Tag aus meinem Unternehmen nach Hause – meine Frau erzählte mir aufgeregt, dass es in der Mitgliederversammlung „drunter und drüber“ gegangen sei und ich sie unbedingt das nächste Mal begleiten müsse; vielleicht könnte ich die Diskussion etwas beruhigen.

Obwohl ich bis zu diesem Zeitpunkt keinerlei Berührungspunkte mit einer Einrichtung wie der Lebenshilfe gehabt hatte, stimmte ich zu und besuchte die nächste Mitgliederversammlung.

An diesem Abend trat der gesamte alte Vorstand geschlossen zurück, und es wurde ein neuer Vorstand gewählt. Wie das bei Mitgliederversammlungen oft der Fall ist, wird viel diskutiert, besprochen; jedoch wenn es zur Wahl geht, trauen nur wenige sich zu, ein Amt zu übernehmen. Anfangs ging es mir genauso. Doch dann suchte man jemanden, der über bescheidene juristische Fähigkeiten verfügt, damit möglicherweise die Vereinsarbeit erleichtert werden könne (auch in dem alten Vorstand waren, wie ich mich recht erinnere, mehrere Juristen im Amt). Dieser Aufgabe hoffte ich gewachsen zu sein. Also wurde ich als letzter Beisitzer in den erweiterten Vorstand der Lebenshilfe gewählt. Wie oben schon ausgeführt, ich war ein absoluter Newcomer. Ich wusste nicht, was die Lebenshilfe macht, noch warum ein integrativer Kindergarten im Raum Schwalbach Saarwellingen für uns nachteilig sein sollte, noch was die Mitarbeiter der Lebenshilfe in ihrer Betreuungszeit tun. Die neue Vorsitzende des Vorstandes war Frau Barbara Teuchert – die langjährige Leiterin der Lebenshilfe Völklingen, Sitz in Ludweiler. Sie lud mich noch an diesem Abend – nachdem ich meine Unwissenheit lautstark bekundet hatte, ein, die Lebenshilfe in Völklingen-Ludweiler zu besuchen.

An einem ganz normalen Arbeitstag besuchte ich die „Schräglage“! Sämtliche Zimmer des Gebäudes waren schief, die Böden teilweise angehoben, an manchen Ecken kam einem

demzufolge die Zimmerdecke entgegen und aufgrund der enormen Grubenschäden war dieses Gebäude eigentlich zu diesem Zeitpunkt nicht mehr oder nur mehr eingeschränkt nutzbar. Dann die Begrüßung: Im Foyer kam ein junger Mann auf mich zu, umarmte mich, drückte mich an sich und ich wusste nicht, was ich tun oder lassen sollte. Wie angewurzelt stand ich da, und Gott sei Dank half mir Frau Barbara Teuchert aus meiner Unsicherheit.

Dieses Erlebnis, das mich am Anfang etwas in Erstaunen und auch in Erschrecken versetzte, war jedoch für mich der Schlüsselpunkt im Verständnis und im Zusammenleben mit Menschen mit einer Behinderung. Die Scheu, die man möglicherweise einem Menschen mit Behinderung entgegenbringt, war mit einem Male verschwunden. Schließlich konnte ich mit meinem „neuen Freund“ zusammen die Einrichtung anschauen – natürlich in Begleitung von Frau Teuchert.

Der Besuch dieser Tagesförderstätte in Ludweiler machte mir klar, dass wir schnellstens eine Lösung für die Betreuten der Tagesförderstätte finden mussten. Und so konnte ich mich auch im Vorstand – als Mitglied des sogenannten Bauausschusses – nützlich machen. In endlosen Vorstandssitzungen – die meisten dauerten 4 bis 5 Stunden – diskutierten wir den Neubau in der Nähe der bisherigen Einrichtung und konnten schließlich Gelände von Herrn Gerstner-Riewer (früheres Sägewerk Alois Riewer) in Wehrden er-

werben, wo unsere heutige Einrichtung steht.

Der Vorstand wechselte am Anfang, danach wurden meist die gleichen Vorstandsmitglieder wiedergewählt, und aufgrund der Tatsache, dass im Vorstand alle Mitglieder, auch die Beisitzer, bei Abstimmungen stimmberechtigt waren, konnte sich jeder in die Vereinsarbeit einbringen.

Mit dem Neubau wuchsen sowohl die Verantwortung als auch der Personalbestand. Daraufhin wurden wir uns im Vorstand klar, dass ein ehrenamtliches Organ eines Vereins nicht in der Lage sein kann, einen Geschäftsbetrieb von der damaligen Größenordnung von etwa 40 Mitarbeitern zu leiten. Wir brauchten einen Geschäftsführer. Um das Vereinsvermögen nicht zu gefährden, gründeten wir eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung und setzten für die Leitung der Einrichtung einen Geschäftsführer ein. Die gGmbH existierte mehrere Jahre, wurde jedoch dann aus Kostengründen Anfang des neuen Jahrtausends wieder aufgelöst.

Nach der Auflösung der gGmbH und der gleichzeitigen Entlassung des Geschäftsführers übernahm der Vorstand wieder die tägliche Arbeit: Personalangelegenheiten, Einstellungen, Entlassungen wurden wieder in endlosen Sitzungen beschlossen und wir träumten unseren Traum, „den Bau eines Wohnheimes“ für unsere Klienten. Nachdem die Kosten wieder geordnet waren, und ein wenig

Geld zur Verfügung stand, ein solches Projekt in Angriff zu nehmen, wurde sich der Vorstand schnell bewusst, dass im Rahmen unseres ehrenamtlichen Engagements der Bau eines solchen Wohnheimes nicht zu stemmen war. Auch hatte sich der Geschäftsbetrieb der Tagesförderstätte derart erweitert, dass wir uns entschieden, für die Einrichtung wieder einen hauptamtlichen Geschäftsführer, dieses Mal nicht in einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, sondern im Rahmen des Vereins, einzustellen. Wir erhielten 127 Bewerbungen. Vom Bäckergehilfen bis zum hochdotierten Manager (letzterer schied sofort nach Bekanntgabe der Gehaltsvorstellung aus) lagen Bewerbungen um die Stelle in unserer Einrichtung vor.

Die Wahl fiel auf Herrn Ralph Schneider, der über einschlägige Erfahrung verfügte und auch nach einer relativ kurzen Kündigungszeit zur Verfügung stand. Am Anfang unter enger Beobachtung erarbeitete sich Herr Schneider unser Vertrauen und entwickelte die Lebenshilfe in den verschiedensten Bereichen weiter.

Es wurden neue Mitarbeiter eingestellt, die Frühförderung entwickelte sich konzeptionell weiter, Familienhilfestelle, Ambulante Fachdienste und vieles mehr kamen hinzu. Ein Wohnheim wurde zwar nicht gebaut, wir entwickelten aber ein bundesweit einmaliges Konzept, bei dem auch Schwerstmehrfachbehinderte in ihrer eigenen Häuslichkeit selbstständig leben können, und sich die notwendi-

Lust auf

Wein, Deko, Kunst
& Geschenke ?



www.**JACOVIN**.de



Am Sandberg · 66333 Völklingen-Ludweiler · Tel.: 06898 / 448217

ge Hilfe – und Unterstützung im Rahmen persönlicher Budgets einkaufen können.

Bis ins Jahr 2011 wurde der Vorstand der Lebenshilfe von Frau Teuchert geleitet, die dann aus Alters- und Gesundheitsgründen zurücktrat. Im November 2011 wurde der Unterzeichnende dann als 1. Vorsitzender der Einrichtung gewählt und ich freue mich, dass ich mit vielen Vorstandsmitgliedern nunmehr schon einen langen Weg zurücklegen konnte. Ich glaube, wir haben in den vergangenen Jahren viel bewirkt und unsere Einrichtung gemeinsam mit der Geschäftsleitung auf ein solides Fundament gestellt.

An dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen, allen Mitarbeitern der Einrichtung, sei es diejenigen, die derzeit noch im Fahrdienst in unserem Verein tätig sind, als auch den Mitarbeitern der zwischenzeitlich gegründeten gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung für ihre Zusammenarbeit, ihr Interesse und ihr Engagement für die verschiedenen Einrichtungen und Angebote zu danken. Ich weiß, dass alle Mitarbeiter mit den von ihnen betreuten Personen eine enge Verbindung eingehen, beispielhaft sei ein Ereignis im letzten Jahr erwähnt, als eine Klientin unserer Tagesförderstätte verstarb – die Bestürzung in der Gruppe und insbesondere bei den betroffenen Mitarbeitern war enorm, fast so wie bei einem engen Familienmitglied.

Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei allen meinen



Lebenshilfe e. V., Vorstand 2015. Von links nach rechts: Hiltrud Türk (Beisitzerin), Anngret Hubig (Beisitzerin), Bettina Seyler (2. Vorsitzende), Bernd Jacob (1. Vorsitzender), Marianne Leinenbach (Schatzmeisterin), Stefan Fecht (Beisitzer), Berthold Bach (Schriftführer)

Vorstandsmitgliedern für die konstruktive und offene Zusammenarbeit in den letzten Jahren. Dank an Frau Bettina Seyler, unsere 2. Vorsitzende, an Marianne Leinenbach unsere Schatzmeisterin und Controlling-Spezialistin an Herrn Berthold Bach unseren Schriftführer und unsere Beisitzer Frau Anngret Hubig, Frau Hiltrud Türk und Herrn Stefan Fecht.

Ich hoffe, dass wir auch den geplanten Umbau der Tagesförderstätte mit all seinen Schwierigkeiten – Auslagerung der Betreuung und so weiter – gemeinsam stemmen können.

Bei meinem letzten USA-Aufenthalt in Boston hatte ich ein besonders schönes Erlebnis. In unserem Hotel fand ein Kongress für Menschen mit Down-Syndrom statt. Rein zufällig geriet ich auf die Abendveran-

staltung. Höhepunkt war eine Hochzeitsfeier. Zwei Menschen mit Down-Syndrom feierten hier ihre Hochzeit im Kreise ihrer Familie, Freunde und Bekannten. Eine riesige Veranstaltung, und ich sah in dem ganzen Saal nur freudige und glückliche Gesichter.

Wenn wir solche Freude und Zufriedenheit unseren Klienten ebenfalls vermitteln können, lohnt sich unsere Vorstandsarbeit allein für die Erreichung dieses Zieles.

Bernd Jacob
1. Vorsitzender
Lebenshilfe e.V. Völklingen



Wie alles begann

Nach 1945 durften behindert geborene Kinder oder solche, die durch eine schwere Erkrankung gesundheitliche Schäden in der Entwicklung behielten, bei ihren Familien leben.

In Kindergärten oder gar Schulen war eine spezielle Förderung leider nicht möglich. Holland war damals auf dem Gebiet der Förderung dieser Kinder schon weiter. Der Holländer Dr. Tom Mutters rief in Marburg den Verein Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind ins Leben. Auch im Saarland fanden sich betroffene Eltern, deren Freunde, Gönner und Fachleute und gründeten Ortsvereine der Lebenshilfe.

Die Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind e.V. Völklingen war mit eine der ersten Lebenshilfen, die 1965 einen Sonderkindergarten und eine Tagesförderstätte eröffneten. Noch heute besuchen zwei der ersten Kinder in fortgeschrittenem Alter unsere Einrichtung.

Es gehörte viel Mut bei der Gründung dazu, denn finanziell befanden sich nur 30 DM in der Kasse. Unter Leitung von Herrn Willi Hennen, der später lange Jahre 1. Vorsitzender war, wurden in Völklingen in der Gatterstraße die Räume des ehemaligen Stierstalles angemietet und ausgebaut.

Dort entstanden drei Gruppenräume, eine kleine Küche und drei Toiletten. Ein Mini-Hof mit kleiner Wiese ergänzte das Ganze. Das nötige Mobiliar und

Beschäftigungs- und Fördermaterial wurde angeschafft.

Durch Veröffentlichungen im Vorfeld hatten sich Eltern gemeldet, die großes Interesse daran hatten, ihre Kinder bei der Lebenshilfe unterzubringen. Frau Ilse Spey, Frau Wächter und Frau Scherschlicht waren die ersten Erzieherinnen beziehungsweise Kinderpflegerinnen, die unter der Leitung von Frau Hügel die Betreuung und Förderung begannen.

Ein kleiner Bus wurde gekauft und ein Fahrer eingestellt. Eine stundenweise anwesende Köchin gehörte zum Personal. Dem Ganzen gingen Anträge und Besprechungen im Sozialministerium voraus, um die Finanzierung abzusichern.

1972 suchte die Lebenshilfe e.V. Völklingen per Anzeige eine neue Leiterin für den Sonderkindergarten und die Tagesförderstätte. Nach einem Vorstellungsgespräch begann ich im August 1972 meinen Dienst als Leiterin der Einrichtung, bis diese durch einen schweren Autounfall 1994 beendet wurde. In Völklingen wurden immer mehr Kinder aufgenommen. Es fanden gut besuchte Elternabende statt.

Die Räume genügten nicht mehr den Ansprüchen. Unser großes Glück war es, dass Familie Hennen 1975 von Ludweiler nach Karlsbrunn umzog. In Ludweiler konnten wir in ihr ehemaliges kleines Wohnhaus umziehen. Dort gab es ein überdachtes Schwimmbassin und einen wunderschönen Garten mit Obstbäumen.

Ab dann war es möglich, auch Kinder, die zum Beispiel im Rollstuhl saßen oder lagen, aufzunehmen. 1978 begann Frau P. Theobald – als ABM – mit der Frühförderung.

Frühförderung erhalten Kinder vom Säuglingsalter bis zur Einschulung. Es werden Kinder in Einzelförderung gefördert, die behindert, von Behinderung bedroht oder entwicklungsverzögert sind.

Damals wurde die Frühförderung vorwiegend im Elternhaus oder Kindergarten durchgeführt. Heute besteht die Möglichkeit, dass zum Beispiel die Eltern mit ihren Kindern in die Einrichtung der Lebenshilfe kommen.

Ab Mai 1979 übernahm unsere Einrichtung einige Kinder und zwei langjährige erfahrene Mitarbeiterinnen, Frau Morsch und Frau Herrmann von der Lebenshilfe Warndtgemeinden. Deren Räume in einem alten Schulgebäude waren aus Sicherheitsgründen nicht mehr zu nutzen. Im gleichen Jahr wurde unser Haus durch einen Anbau vergrößert. Auch ein Therapiebecken wurde mit eingebaut. Aus Spendengeldern wurde unsere große Ilse-Hütte gebaut. Zum Team gehörte unser Hausmeister, Herr Heisel, der auch unseren Bus fuhr. Auch Fremdunternehmen, wie Fa. Baron und Fa. Thiry, beförderten unsere Betreuten.

Unser Gebäude wurde im Laufe der Jahre leider ein Opfer der Grubenschäden. Die Suche nach einer neuen Bleibe war sehr mühsam.

Herr S. Theobald vermittelte uns den Kontakt zu der Firma Trockle und Gerstner-Riewer. Nun konnten wir mit der Planung und dem Bau unseres ersten Gebäudes in der Waldstraße 20 beginnen. Saarberg hatte uns entschädigt, und nach Plänen der Eheleute Hubig baute uns die Firma PBS unser neues Heim.

1997 zogen wir von Ludweiler in den Neubau.

1997 begann die Betreuung und Förderung im Sonderkindergarten und der Tagesförderstätte.

Seit 2011 haben wir in der Waldstraße 18 ein weiteres Gebäude stehen.

Das Angebot an Hilfen hat sich enorm vergrößert. Die Frühförderung hat sich zu einer Familienhilfestelle weiterentwickelt. Mittlerweile bieten wir verschiedene Formen des betreuten Wohnens an, seit 2011 in Völklingen und seit Dezember 2014 auch in Püttlingen. Ebenso hat sich das Angebot an ambulanten Dienstleistungen stark weiterentwickelt.

Ganz herzlich möchte ich mich bei allen bedanken, die in den Jahren seit 1965 für die Lebenshilfe gespendet haben. Vieles, wie zum Beispiel die Markisen am Haus oder die Rollstuhlschaukel und so weiter, wurden durch die Spenden finanziert.

Die Gelder kamen bei Veranstaltungen, jahrelangen Anfertigungen von Holzarbeiten und Handarbeiten und deren Verkauf, Spenden für die Tombola,

Kuchen- und Salatspenden und Hilfe beim Verkauf von hausgemachten Gerichten, Naturalien und, und, und zusammen. Alle Spender aufzuzählen würde eine sehr lange Liste ergeben.

Sehr bedanken möchte ich mich auch bei dem Personal, angefangen bei den Praktikanten, dem fest angestellten Personal, Fahrdienst, Reinigungskräften, dem Hausmeister. Ihnen allen wünsche ich das Beste und Freude an der Arbeit mit den uns anvertrauten Menschen.

Und noch ein Dank. Diesmal sind es die Vorstandsmitglieder, die ehrenamtlich ihre kostbare Freizeit zur Verfügung stellen, um in den Sitzungen wichtige Entscheidungen richtig zu treffen.

Barbara Teuchert
Ehrevorsitzende



50 Jahre Lebenshilfe Völklingen

Ein persönlicher Rückblick der letzten 10 Jahre

Die Lebenshilfe Völklingen existiert seit 50 Jahren, im Jahre 1965 wurde die Organisation von engagierten Eltern und Bürgern gegründet.

Dies ist im Rückblick natürlich ein langer Zeitraum, der auch entsprechend gefeiert werden muss.

Ich als Geschäftsführer werde in meinem kleinen schriftlichen Beitrag in dieser Festzeitschrift versuchen „meine bisherige Zeit“ bei, oder vielmehr mit der Lebenshilfe Völklingen zu beschreiben. Aber dies sind nur 20 Prozent der gesamten Lebenshilfe-Zeit, beziehungsweise die letzten zehn Jahre.

Die Leser entschuldigen bitte, dass mein Rückblick naturgemäß sehr subjektiv gefärbt ist, aber dies ist meines Erachtens völlig in Ordnung, da die Lebenshilfe meiner Erfahrung nach aus sehr vielen einzelnen Überzeugungen besteht, die letztendlich versuchen, einem gemeinsamen Ziel nachzugehen, nämlich für/mit Menschen mit Behinderungen/Unterstützungsbedarfen die individuell notwendigen Hilfen/Dienstleistungen zu entwickeln und anbieten zu können.

Wie fing meine Zeit bei der Lebenshilfe Völklingen an?

Es trug sich zu, dass ich im Frühjahr des Jahres 2005 eine sehr kleine Stellenanzeige in der Saarbrücker Zeitung fand, und die war für das, was als „Message“ drin stand, wirklich sehr überschaubar gehalten: Geschäftsführer gesucht bei der Lebenshilfe Völklingen. Ich las diese Anzeige nur kurz, und dachte, o.k. eine Lebenshilfe sucht einen Geschäftsführer, das geforderte Portfolio und die dort formu-

lierten Aufgaben stimmten meines Erachtens mit meinen beruflichen Erfahrungen nicht schlecht überein, reine Selbstüberschätzung eben.

Aber da ich zu jener Zeit beruflich recht gut in der Behindertenhilfe verwurzelt und arbeitstechnisch nicht wirklich unglücklich war, legte ich die Stellenanzeige wieder zur Seite, aber irgendetwas hinderte mich daran, die Zeitung ganz wegzuerwerfen.

So schlich ich die nächsten 14 Tage immer mal wieder an der Anzeige auf dem Schreibtisch vorbei, las diese nochmals und nochmals durch, und dachte irgendwann „why not“, die „Abenteuerlust“ packte mich.

Ich setzte also ein Bewerbungsschreiben mit den notwendigen Unterlagen auf, wobei ich noch gut weiß, dass ich die Unterlagen nicht sofort auf den Postweg brachte, sondern bis zum letzten in der Stellenausschreibung benannten Bewerbungstag wartete, um die Bewerbung an einem Samstag eigenhändig an der Trägeranschrift in der Waldstraße in Völklingen in den Briefkasten zu werfen.

Zwischenzeitlich hatte ich mich schon gefragt, warum ich die Lebenshilfe Völklingen nicht im Internet mit einer eigenen Homepage fand, beziehungsweise irgendwelche weiterführenden Informationen über die Organisation.

Nur auf der damaligen Internetseite des Landesverbandes der Lebenshilfe Saarland existierte ein kleiner Beitrag, wo auf die Lebenshilfe Völklingen, und die beiden dort benannten Geschäftsführer Frau Barbara Teuchert und Herrn Bernd Jacob verwiesen wurde. O.k., es gab also schon Geschäftsführer, und die brauchten wohl

noch einen, bestimmt, weil es so viel zu tun gab ...

Ich konnte zu diesem Zeitpunkt nicht wissen, dass die Einträge veraltet waren, und die dort beschriebene gemeinnützige GmbH nicht mehr existierte, sondern „nur“ der Verein Lebenshilfe e.V. Völklingen, der auch o.g. Stellenausschreibung veröffentlicht hatte.

Damit hatte ich eigentlich nicht gerechnet

Ich wurde folgend zum Vorstellungsgespräch eingeladen, bekam dann für mich etwas überraschend auch recht schnell die Zusage der Stelle.

War ich wirklich so gut, den erwarteten Aufgaben gerecht werden zu können? Erste Zweifel kamen bei mir auf.

Am 1. Juli 2005 sollte ich anfangen, mein Arbeitsauftrag laut der mir ausgehändigten Stellenausschreibung beinhaltete unter anderem folgende Meta-Aufgaben: Errichtung eines Wohnheimes, Aufbau eines Familienunterstützenden Dienstes, Implementierung eines QM-Systems und so weiter.

Jetzt galt es, ich mußte als Geschäftsführer „abliefern“.

Vieles war neu für mich.

Ich hatte vorher noch nie in einer e.V.-Struktur gearbeitet, die ursprünglich aus einer reinen Elterninitiative entstanden war. So merkte ich recht bald, dass hierbei diverse Dinge zu beachten waren beziehungsweise sich anders darstellten als ich es kannte.

Zunächst war ich darüber überrascht wie nah die Eltern/Angehörigen der betreuten Menschen dem so genannten „Tagesgeschäft“ wa-

ren, wie viele ihrer Vorstellungen und Wünsche bei der Erbringung der verschiedenen Förder- und Betreuungsleistungen zu beachten waren.

Dann war ich überrascht wie nah die MitarbeiterInnen den Eltern/Angehörigen waren, hier waren über Jahre, mitunter Jahrzehnte persönliche Beziehungen entstanden, die keine reinen Dienstleistungsbeziehungen mehr waren.

Und manche Eltern von Klienten waren auch noch Vorstandsmitglieder, also meine Vorgesetzten.

Vor mir gab es wohl auch schon mal einen Geschäftsführer, der ein paar Jahre zuvor „unehrenhaft“ aus dem Unternehmen ausgeschieden war. Warum wusste ich zunächst nicht, ich merkte aber schnell, dass sich verschiedene Mitarbeiter in meiner Nähe als Geschäftsführer mitunter unwohl fühlten.

Lag es an mir, meiner Art zu reden, Entscheidungen zu treffen, oder lag es an meiner Rolle? Auch spürte ich, dass der Vorstand meine Geschäftsführer-Aktivitäten in den Anfangsmonaten meiner Tätigkeit sehr im Detailblick haben wollte.

In diesem Puzzle der Verwirrungen und Orientierung der ersten Monate seit Arbeitsaufnahme, musste ich mir meinen Weg suchen, um die notwendigen und machbaren Aufgaben zu erkennen und angehen zu können.

Ich kann an dieser Stelle schon festhalten, dass ich die oben beschriebenen Lebenshilfestrukturen nun gut einordnen kann und mittlerweile sehr schätzen gelernt habe. Wir sind eben doch eine große Gemeinschaft, wir verstehen uns nicht immer, sind oft ver-

schiedener Meinung, finden aber immer irgendwie eine gemeinsame Lösung.

Was ist seither passiert?

Die Lebenshilfe Völklingen bestand 2005 ausschließlich aus der Tagesförderstätte und einer sehr kleinen Frühförderung.

Schnell stellte ich fest, dass die zukünftige Ausrichtung der Lebenshilfe Völklingen breiter und differenzierter erfolgen musste, als in meiner ersten Stellenbeschreibung beschrieben.

Die Errichtung eines neuen Wohnheimes war 2005 aufgrund der Ausrichtung des Sozialhilfeträgers „Ambulant vor stationär“ nicht umsetzbar. Eine Zusage für einen Neubau erhielten wir vom Sozialministerium nicht, vielmehr wurden wir darauf verwiesen, zukünftig mehr ambulante Strukturen für Menschen mit Behinderungen zu entwickeln. Es gab also wirklich viel zu tun, ich hatte mich in meiner ersten Einschätzung vor Stellenantritt nicht getäuscht.

In den folgenden Jahren seit 2005 konnte vieles bei der Lebenshilfe Völklingen verwirklicht werden, beim Schreiben merke ich, dass die Fülle und Komplexität der damaligen Herausforderungen, beziehungsweise was gemeinsam entwickelt wurde, nicht in wenigen Sätzen zum Ausdruck zu bringen ist.

Deshalb will ich hier abkürzen:

Mit großer Unterstützung und Vertrauen des Vorstandes konnte ich gemeinsam mit den verantwortlichen MitarbeiterInnen viele neue Strukturen und Dienstleistungen aufbauen und Unterstützungsangebote entwickeln, die es so vorher noch nicht bei der Lebenshilfe

Völklingen gab. Viele der heute handelnden MitarbeiterInnen arbeiteten 2005 noch nicht bei der Lebenshilfe Völklingen.

Mit der Entwicklung der neueren Angebote wurden auch viele neue KollegInnen eingestellt, die mit ihrem „Know-How“ das Wissen und die Kompetenzen der Lebenshilfe Völklingen weiterentwickelt haben.

Viele der „neuen“ Leistungsangebote fingen sehr klein an, und haben sich über die Jahre seit 2006 zu etablierten Teilbereichen des Trägers entwickelt.

Unter den „Dächern“ der aktuellen Fachbereiche Ambulante Fachdienste/ Beratungs- und Koordinierungsstelle, Familienhilfestelle und Tagesförderstätte subsummieren sich aktuell viele differenzierte Dienstleistungen für Menschen mit

Behinderung/Menschen mit Unterstützungs- und Hilfebedarfen, die eigentlich nicht mehr wegzudenken sind.

Zukünftige Herausforderungen

Es gilt meines Erachtens, im Jubiläumsjahr aber auch, in die Zukunft zu schauen, um auch in den nächsten Jahren den Wünschen und Bedürfnissen der Menschen mit Behinderung gerecht werden zu können. Nur so können die richtigen und individuell passfähigen Angebote und Dienstleistungen entwickelt, beziehungsweise gesichert werden.

Die Herausforderungen werden nur gemeinsam zu stemmen sein, das heißt Lebenshilfe, die Menschen mit Behinderung, deren Angehörige aber auch alle beteiligten Kostenträger müssen im Gespräch

bleiben, und sie sollten sich neuen Ideen/Konzepten und damit verbundenen Veränderungsnotwendigkeiten nicht verschließen.

Äußerer Zwänge, wie zu Beispiel Haushaltsnotstände bei Sozialhilfeträgern, dürfen nicht dazu führen, dass sich die über Jahre erkämpften Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderung qualitativ zurückentwickeln.

In diesem Zusammenhang wird die Lebenshilfe Völklingen auch zukünftig versuchen, ihren Teil zur Weiterentwicklung im Bereich der Behindertenhilfe beizutragen, letztendlich als Anwalt der Menschen mit Behinderung.

Auf in die nächsten 50 Jahre!

Ralph Schneider
Geschäftsführer



Ich bin
doch nicht
monochrom!

**Team
Repro**

elektronische Druckvorlagen
digitaler Offsetdruck

Zum Sitters 6
66787 Wadgassen
Tel.: 06 83 4/40 07 0
Fax: 06 83 4/40 07 22
Web: www.teamrepro.de
E-Mail: teamrepro@web.de

Ein Gedicht zum 50. Geburtstag

Lebenshilfe

*Ruhepol in törichtem Autismus
kunstvolle Beschäftigung
einsamer Wesen*

einsam

*weil belacht von
eingebildeten Menschen*

einsam

*weil ruhelos unter
beunruhigender Macht leidend*

einsam

*weil ohne Hilfe nicht
für ein MenschLeben geschaffen*

Lebens Hilfe

Zuflucht

Schutz

*Befühlen des Lebens
ermöglichend*

*In Ruhe und Geduld
gelingt es hier*

Seinwesen zu

Lebewesen

erwachen zu lassen

denn

Sein ist leider nur Anwesenheit

kein wahres Leben

da Fehlen von Stolz,

Erleben von Hoffnung und

Ruhe findendem Frieden

Lebenshilfe folglich

Hilfe auf

*dunklem, gefährlichem,
ohne Kraft nicht machbarem Weg*

Lebenshilfe

ein Licht unter dunklen Fassaden

ein Licht der Geborgenheit

Lebenshilfe

ist

Lebenslicht

(Florin Müller, 13. Mai 2015)

„Ich möchte meinen Beitrag gerne einleiten mit kurzen Auszügen aus meinem Roman über mein Leben und damit überleiten zu meinem Gedicht, in dem ich die Bedeutung der Lebenshilfe für mich schildere:

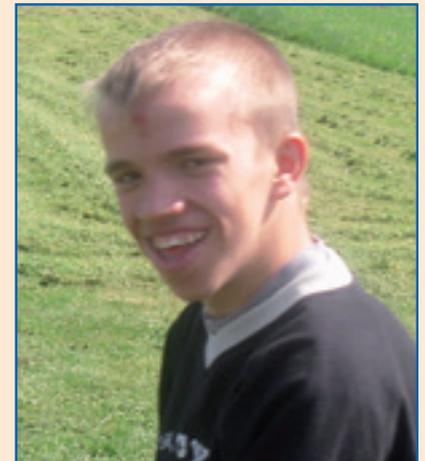
Es war nicht ein glücklicher Umstand, der mein Dasein einst der Welt zukommen ließ. Zum Glück gehört Glück, und Glück war nicht mein Dienst habender Begleiter, als ich am 2. Dezember 1994 in Rumänien geboren wurde. Da meine Mutter gestorben war, gab mich mein Vater, der sein karges Geld als Tagelöhner verdiente, in ein Kinderheim ab, alles in allem keine Sternstunde für ein glanzvolles Leben. Die Kälte eines ewigen Winters war erst vorbei, als liebe Leute kamen, die Lust hatten, keinem richtig tollen Jungen zu essen zu geben und zu ihrem Kind zu machen, sondern Herz für mich hatten. Dadurch erst lernte ich richtig treue Menschen zu haben, die Kraft geben und Mut machen, dem Leben einen Sinn zu geben. Dazu gehört auch die Lebenshilfe.“

Nun möchte auch gerne meine Mutter noch etwas sagen, weil es ihr wichtig ist:

„Als der Versuch, Florin in einen Regelkindergarten zu integrieren, fehl schlug, suchte ich nach einer anderen Lösung. Damals wusste ich noch nicht, dass es Integrationskindergärten oder Sonderkindergärten gab. Also sammelte ich Informationen und machte mich auf den Weg, etwas Passendes für mein Kind zu finden. Irgendwann war dann der Sonderkindergarten der Lebenshilfe Völklingen auf meiner Liste, denn damals gab es diesen noch.“

So ging ich eines Morgens einfach hin und klingelte mit der Bitte, mir den Kindergarten anzusehen und mir einen Eindruck von den Erzieherinnen und deren Arbeit machen zu dürfen. Ich wurde freundlich empfangen und in die Kindergartengruppe geführt. Dort sah ich dann Frau Fuchs im großen Bad. Sie hatte zwei Kinder in der Wanne sitzen. Ich sah die Kinder, die mit Rasierschaum und einem Spiegel sehr viel Spaß hatten. Frau Fuchs erklärte mir dann, dass dieses nicht der Sauberkeitserziehung, sondern der Wahrnehmungsförderung diene. Sie erklärte mir viel und wollte auch viel

über mein Kind wissen. Sie zeigte echtes Interesse, und ich erkannte auch mein Kind wieder. So meldete ich Florin an und habe es nie bereut. Wir hatten immer einen adäquaten Ansprechpartner, wenn wir Probleme mit Florin hatten. Florin fühlte sich wohl und ging gerne hin. Er wurde gefördert und gefordert. Heute ist Florin 20 Jahre alt und geht immer noch gerne in die Samstags- oder Ferienbetreuung. Er fühlt sich wohl. Florin berichtet über die Ausflüge ob Zoo, Trampolini oder Schwimmbad. Sicher gehen auch wir mit ihm in den Zoo und so weiter. Aber es ist ein Stück Selbstständigkeit solche Erlebnisse ohne die Eltern zu haben. Florin ist dort in der Gruppe integriert und kein Außen-seiter. Er fällt mit seinem Verhalten, dass er so wie die anderen nicht immer steuern kann, nicht auf. Und das gibt ihm ein Stück Sicherheit.“



Florin Müller besuchte ab April 2000 den damaligen Sonderkindergarten der Lebenshilfe Völklingen. Seit 2009 nimmt er an Gruppen- und Ferienangeboten des Familienunterstützenden Dienstes teil. Anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Lebenshilfe Völklingen hat Florin ein Gedicht und Anmerkungen mit gestützter Kommunikation auf seinem Computer verfasst. Dabei benötigt er vorwiegend die emotionale Unterstützung, Berührung während des Schreibens benötigt er kaum noch.

Jubiläumsabend

Schirmherrschaft: Ministerpräsidentin
Annegret Kramp-Karrenbauer



17. Juli 2015
ab 19 Uhr Sektempfang

- 19.30 Uhr **Bernd Jacob**,
Begrüßung 1. Vorsitzender Lebenshilfe e.V. Völklingen
- Musik Katharina Reichelt (Cello), Holger Queck (Klavier)
- Der Film Die Lebenshilfe Völklingen stellt sich vor
- Musik Katharina Reichelt (Cello), Holger Queck (Klavier)
- Grußwort **Bernd Seiwert**,
Abteilungsleiter Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Frauen und Familie
- Grußwort **Bernhard Müller**,
1. Vorsitzender Landesverband Lebenshilfe e.V. Saarland
- Grußwort **Wolfgang Bintz**, Bürgermeister Völklingen
- Musik Katharina Reichelt (Cello), Holger Queck (Klavier)
- Begrüßung **Ralph Schneider**,
Geschäftsführer Lebenshilfe e.V. Völklingen
- Talkrunde Zeitzeugen der Lebenshilfe Völklingen
- Musik Katharina Reichelt (Cello), Holger Queck (Klavier)
- Festrede **Monika Haslberger**,
Bundesverband der Lebenshilfe (stellv. Bundesvorsitzende)
- Musik Katharina Reichelt (Cello), Holger Queck (Klavier)
- Anschließend gemeinsamer Umtrunk und Imbiss

Moderation:
Paul-Richard
Frank



Bernd Jacob
1. Vorsitzender



Ralph Schneider
Geschäftsführer

Sommerfest

18. Juli 2015
ab 12.00 Uhr

Folgende Programmpunkte erwarten Sie:

- Ponyreiten
- Angebote für
Kinder und Junggebliebene
- Tombola
- Flohmarkt
- Musikalische Unterhaltung



Wir freuen uns,
Sie als Gäste
begrüßen zu dürfen.



Für Ihr leibliches Wohl ist
zu familienfreundlichen
Preisen bestens gesorgt!



Ambulante Fachdienste – vielseitig und flexibel

Es war im Sommer 2006 als ich die Stellenausschreibung „Kordinatorin Familienunterstützender Dienst und Selbstbestimmtes Wohnen“ bei der Lebenshilfe e.V. Völklingen entdeckte. Damals arbeitete ich in der Lebenshilfe Kassel, seit einiger Zeit in genau diesen beiden Bereichen.

Als gebürtige Thüringerin, die 2006 in Hessen verweilte, musste ich zunächst einmal googlen, wo Völklingen überhaupt ist. Die Stellenausschreibung klang so spannend, dass mich die größere Entfernung von der Mitte Deutschlands nicht abschreckte, sondern neugierig auf die beschriebene Aufgabe machte.

Eine Recherche auf der früheren Homepage der Lebenshilfe Völklingen gab mir einen kleinen Einblick, dass es zum damaligen Zeitpunkt eine Tagesförderstätte und eine Frühförderung gab, aber sonst keine ambulanten Dienstleistungen. Nach einer langen Zugfahrt saß ich bei gefühlten 35 °C in einem Vorstellungsgespräch mit Herrn Schneider (Geschäftsführer), Frau Seyler (Vorstand), Frau Fuchs (Be-

triebsrat), Frau Hecktor (Bereichsleitung der Tagesförderstätte) und Frau Teuchert (damalige stellvertretende Leitung der Frühförderung). Spannenderweise fand das Gespräch in einem Raum statt, der heute mein Büro ist.

Zum 1. September 2006 ging es dann los; der Auftrag war, den „Familienunterstützenden Dienst“ und das „Selbstbestimmte Wohnen“ aufzubauen und zu entwickeln. Neben dem Schreiben von Konzepten und dem Erstellen von Flyern war eine der ersten spannenden Aufgaben eine „Rundreise“ durch das halbe Saarland. Hier nahm mich Frau Hecktor (damals noch Frau Laval) zu Angehörigen der Tagesförderstätte-Klienten mit, um ihnen die Leistungen des Familienunterstützenden Dienstes zu erklären und gegebenenfalls erforderliche Anträge hierfür zu stellen. Bei dieser Gelegenheit lernte ich die verschiedenen Facetten des Saarlandes und vor allem der spannenden saarländischen Sprache kennen. Frau Hecktor unterstützte mich damals und in den darauf folgenden Jahren sowohl bei der geographischen Orientierung als auch bei der Übersetzung mir fremder Wörter und

Redewendungen. Hierfür möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken ☺

Der Familienunterstützende Dienst

Im Bereich des Familienunterstützenden Dienstes musste ich damals überrascht feststellen, dass das Interesse der bekannten Klienten zunächst geringer als erwartet ausfiel. Hier hatten sich der Vorstand und die Geschäftsführung einen schnelleren Anstieg der Zahlen durch die vorhandenen Klienten in der Tagesförderstätte erhofft. Tatsächlich waren die ersten Interessenten aber „Fremde“, die nach und nach auf das Angebot aufmerksam wurden und stundenweise nutzten.

Ab 2007 führten wir das Angebot von Ferienbetreuungen ein. Diese fanden in den damaligen Schließzeiten der Tagesförderstätte (damals noch Ostern, Sommer und Herbst) statt und hatten von Anfang an großen Zulauf, vor allem von den Klienten der Tagesförderstätte.

Die Ferienbetreuungen entwickelten sich schnell derart gut, dass hierfür ein extra Ansprechpartner benötigt wurde. Im Sommer 2008 übernahm Frau Steffi Paulus die Leitung der Ferienbetreuungen und wurde damit beauftragt, weitere Gruppenangebote zu entwickeln. Im Laufe der letzten sieben Jahre hat Frau Paulus nicht nur die Ferienbetreuungen immens erweitert, so dass diese heute für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit ganz unterschiedlichen Interessen und Hilfebedarfen interessant ist. Sie hat außerdem mehrere Gruppenangebote ins Leben gerufen und ist inzwischen auch Koordinatorin für Einzelbetreuungen.



Der Familienunterstützende Dienst organisiert jährlich verschiedene Ferienangebote.

Das Selbstbestimmte Wohnen

Die Leistungen des Familienunterstützenden Dienstes, nämlich sowohl die stundenweise Unterstützung von Familiensystemen als auch verschiedene Gruppenangebote, war etwas, worunter sich der Vorstand der Lebenshilfe Völklingen und auch die Mitarbeiter der Tagesförderstätte von Beginn an etwas vorstellen konnten.

Der Bereich des Selbstbestimmten Wohnens dagegen richtete sich an eine für die Lebenshilfe Völklingen bis 2006 weitestgehend neue Zielgruppe, nämlich an erwachsene Menschen mit stundenweisem Unterstützungsbedarf.

Mir wurde direkt von Anfang an vermittelt, dass dieser Bereich aufgebaut werden sollte, da das Vorhaben eines Wohnheims nicht mehr umgesetzt werden konnte. Hier stellte sich das Problem, dass die „Wohnheim“-Idee für die Klienten der Tagesförderstätte angedacht gewesen war. Das Selbstbestimmte Wohnen dagegen schloss mit den vorhandenen Vorgaben der Kostenträger genau diese Personen aus. Hier war es meine Aufgabe, Interessenten extern zu finden.

Dies gestaltete sich zu Beginn und auch in den kommenden Jahren recht schwierig, da in Frage kommende Personen diese Angebote bereits woanders nutzten.

Etwas, was ich bei anderen Dienstleistern aber vergebens suchte, war ein Freizeitangebot für genau diese Erwachsene, die nicht nur stundenweise Unterstützung bei lebenspraktischen Fragestellungen brauchen, sondern auch zum Beispiel für Kino- oder Discobesuche. Auf recht unkonventionelle Art und Weise verteilte ich handgemachte Flyer hierfür vor einer Werkstatt



Schulintegrationshelfer unterstützen Kinder und Jugendliche während der Schulzeit.

für behinderte Menschen eines anderen Dienstleisters und die Freizeitgruppe war gegründet. Diese besteht übrigens bis heute und umfasst etwa 20 verschiedene Personen, die regelmäßig teilnehmen und selbst bestimmen, was sie wann unternehmen möchten.

In dieser Freizeitgruppe finden sich sowohl Teilnehmer, die bereits in einer eigenen Wohnung leben als auch Andere, die an diesem Ziel noch arbeiten.

Neue Wohnmöglichkeiten

Nach wie vor verfolgte aber die Lebenshilfe Völklingen den Wunsch, eine Wohnmöglichkeit für Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung zu schaffen.

Die fehlende Alternative zum Wohnheim sowie das Älterwerden der Angehörigen und die damit verbundenen ersten „Katastrophen“ (nämlich notgedrungene Umzüge der Klienten in Altenheime) zeigten dringenden Handlungsbedarf auf. Landesweit fehlte

eine attraktive Lösung und meinen Bereich erreichten auch Anfragen von Betroffenen aus anderen Tagesförderstätten und Werkstätten.

Ab Frühjahr 2010 verfolgten die Geschäftsführung und ich eine konkrete Idee.

Gemeinsam mit interessierten Angehörigen und der Unterstützung eines Juristen wurde ein Rahmen geschaffen, welcher es ermöglichte, eine familiäre selbstbestimmte Wohnform zu schaffen.

Seit 2011 in Völklingen und seit 2014 in Püttlingen leben jeweils sechs Erwachsene mit schwerstmehrfacher Behinderung in einer Wohngemeinschaft zusammen und erhalten mit Hilfe eines persönlichen Budgets rund um die Uhr individuelle Unterstützung. Sie können somit ihrem Alter entsprechend ihr Leben so gestalten, wie sie es sich wünschen.

Im selben Haus finden sich jeweils weitere kleinere Wohnungen, in denen ebenfalls Personen mit

Behinderung leben und Unterstützung in dem Umfang erhalten, wie sie es benötigen. Ganz besonders an dieser Idee ist, dass sich in beiden Wohngemeinschaften ein Gästezimmer befindet.

Hier haben sowohl die Angehörigen als auch wir durch unsere Erfahrungen im Familienunterstützenden Dienst die Möglichkeit gesehen, anderen Menschen mit Behinderung die Möglichkeit zu bieten, dieses Zimmer tage- bis wochenweise als Gast zu nutzen. Hierdurch können Menschen mit schwerer Behinderung ausprobieren, wie sich ein Wohnen in einer WG gestaltet, und Angehörige können für sie wichtige Auszeiten nutzen. Dieses Wohnmodell ist unter anderem gekennzeichnet von einer intensiven Zusammenarbeit mit den Angehörigen. Da das Team des Fachdienstes Selbstbestimmtes Wohnen inzwischen sehr groß ist, wurde 2014 Frau Jenny Kleer mit der Koordination dieses Bereiches betraut.

Neben dem anfänglichen Ziel, einen Familienunterstützenden Dienst sowie ein Selbstbestimmtes Wohnen auf- und auszubauen, zeigte sich für mich innerhalb der ersten anderthalb Jahre, dass weitere Dienstleistungen das Angebot der Lebenshilfe Völklingen sinnvoll ergänzen könnten.

Schulintegration & Schulassistenz

2008 ließen wir uns als Dienstleister für Schulintegration anerkennen. Zu diesem Zeitpunkt stiegen die Zahlen im Saarland durch Veränderungen im Schulgesetz immens an. Kinder und Jugendliche mit geistiger, körperlicher oder seelischer Behinderung, die ohne Unterstützung nicht zur Schule gehen können, erhielten eine(n) Helfer(in) für den Schulalltag.

In 2010 stiegen die Anfragen derart an, dass Frau Judith Hawener als Koordinatorin dieses Bereiches unser Team erweiterte. Sie sorgte dafür, dass dieser Bereich weiter wuchs und sich stetig differenziert weiter entwickelte, um sich auch von anderen Anbietern zu unterscheiden.

Diese Arbeit war so erfolgreich, dass schnell eine weitere Koordinatorin notwendig und 2012 in Frau Sandra Scherf gefunden wurde.

Von 2010 bis 2014 stiegen die Fallzahlen um ein Sechsfaches an. Wir waren an insgesamt über 30 verschiedenen Schulen mit knapp 100 Kindern sowie 100 MitarbeiterInnen vertreten, so dass eine dritte Koordinatorin notwendig wurde, um die Qualität unserer Arbeit aufrechterhalten zu können.

In Frau Sibylle Alt, die vorher im Rahmen der Elternzeitvertretung bereits in der Lebenshilfe Völklingen tätig war, fanden wir 2015 die passende Besetzung.

Nachdem Frau Hawener uns leider verlassen hat, konnten wir im Frühjahr 2015 Frau Sandra Sène (ebenfalls eine Mitarbeiterin, die bereits innerhalb der Lebenshilfe Völklingen tätig war) als dritte Koordinatorin im Team der Schulintegration gewinnen.

Inzwischen begleiten wir viele unterschiedliche Kinder, nicht immer mit Helfern sondern zum Teil auch mit Fachkräften.

Außerdem arbeiten wir eng mit allen Beteiligten zusammen und arbeiten aktuell daran, die Schulintegration weiter zu entwickeln, so dass zum Beispiel mehrere Kinder durch einen Erwachsenen unterstützt werden, wenn dies für die Kinder sinnvoll und passend ist.

Beratungs- und Koordinierungsstelle

Was außerdem in meinen ersten Jahren deutlich wurde, war, dass in der Lebenshilfe Völklingen kein zentraler Anlaufpunkt für allgemeine Fragen existierte.

Parallel hierzu stellten Frau Paulus und ich anfangs immer wieder fest, dass wir im Rahmen des Familienunterstützenden Dienstes viele Themen beantworteten oder anstießen, die mit dem Dienst an sich nicht unmittelbar zusammenhängen aber betroffene Familien beschäftigen.

2008 gründeten wir die Beratungs- und Koordinierungsstelle und fingen auch an, diese entsprechend zu bewerben.

Die Beratungs- und Koordinierungsstelle steht allen gerne bei Fragen, Sorgen, Anträgen und ähnlichem zur Seite. Unser Beratungsteam besteht heute aus Sozialpädagogen, Erziehern mit sonderpädagogischer Zusatzausbildung, Krankenschwestern und Psychologen, so dass wir Anliegen vielseitig beantworten können. Neben den bestehenden Hauptangeboten der Lebenshilfe Völklingen, wofür wir ausführliche Informationen vermitteln, beraten wir zu allen Themen, die das Leben mit Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, Autismus und Behinderung manchmal mit sich bringen.

Seit 2008 wurden die vorhandenen verschiedenen Angebote unter dem Dach der „Ambulanten Fachdienste“ zusammengefasst.

Umzug in die Innenstadt

Um die Lebenshilfe Völklingen insgesamt bekannter werden zu lassen und einen niedrigschwelligen Anlaufpunkt in der Innenstadt

anbieten zu können, zogen die Ambulanten Fachdienste und die Beratungs- und Koordinierungsstelle 2009 in die Poststraße um.

Dort saßen zunächst Frau Paulus und ich in einem offenen Büro und bekamen permanenten Besuch von Interessierten. Hier waren sowohl Anliegen dabei, die die Lebenshilfe Völklingen umsetzen konnte, als auch Fragestellungen, wofür wir gerne Ansprechpartner anderer Organisationen empfahlen.

Da wir beide stetig unterwegs waren, um Interessierte zu Hause aufzusuchen oder Gespräche an anderen Orten zu führen, war es uns schnell unmöglich, die geplanten Öffnungszeiten gemeinsam abzudecken und trotzdem die zu erledigenden Aufgaben zu erfüllen.

Ab 2009 wurden wir Träger für FSJ-Stellen und konnten somit tolle Unterstützer sowohl für die tägliche Arbeit im Büro als auch für unsere unterschiedlichen Angebote gewinnen. Bis heute unterstützen FSJ'ler unsere verschiedenen Dienstleistungen innerhalb der Ambulanten Fachdienste.

Durch das stetige Wachsen aller Unterangebote wurden die Räumlichkeiten der Poststraße mit der Zeit leider zu klein um uns alle zu beherbergen. Seit 2012 befindet sich ausschließlich der Bereich Schulintegration & Schulassistenz dort. Der Familienunterstützende Dienst, der Fachdienst Selbstbestimmtes Wohnen und ich sind wieder zurück in die Waldstraße 20 gezogen.

Ambulante Fachdienste – heute und in Zukunft

Nachdem die Ambulanten Fachdienste erst seit Herbst 2006 innerhalb der Lebenshilfe Völklingen bestehen, freue ich mich, dass



Jedes Jahr mit viel Spaß – das Farbgeföhlefestival.

sie sich in den vergangenen neun Jahren zu einem vielseitigen und flexiblen Dienst entwickelt haben, der neben den Hauptangeboten

- Beratungs- und Koordinierungsstelle
- Familienunterstützender Dienst
- Fachdienst Selbstbestimmtes Wohnen und
- Schulintegration & Schulassistenz

im Umkreis von etwa 25 Kilometern für Menschen mit Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, Autismus und so genannter Behinderung aller Altersstufen sowie deren Familiensysteme als auch Lebenswelten unkomplizierte, außergewöhnliche und bedarfsgerechte Unterstützungsleistungen anbietet, und auch weiterhin entwickeln wird.

An dieser Stelle möchte ich mich beim Vorstand der Lebenshilfe e.V. Völklingen bedanken, der die Entwicklung der Ambulanten Fachdienste stets unterstützt und befürwortet hat.

Besonders möchte ich mich bei der Geschäftsführung bedanken. Ohne Herrn Schneider gäbe es heute keine Ambulanten Fach-

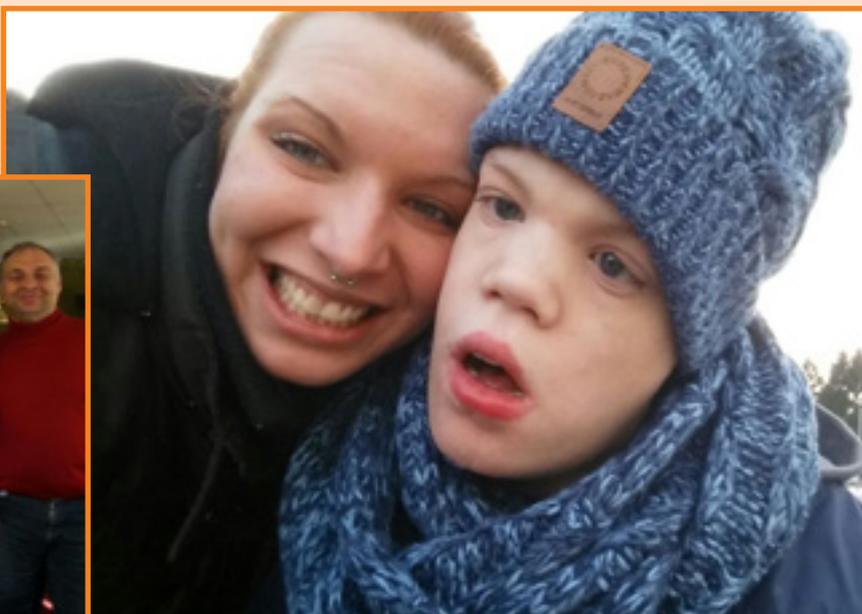
dienste; er hat jederzeit die Weiterentwicklung intensiv begleitet, unterstützt und mitgetragen. Stets hat er ein offenes Ohr, kreative Ideen und pragmatische Lösungen.

Von ihm habe ich in den letzten Jahren viel gelernt, sowohl bei der inhaltlichen Gestaltung und Weiterentwicklung meiner Arbeit, als auch in der Begegnung sowie der Zusammenarbeit mit Anderen und bei der Bewältigung von Rückschlägen und Krisen.

All das, was unseren Bereich heute kennzeichnet, ist und war nur möglich, weil unser Team der Ambulanten Fachdienste aus MitarbeiterInnen, PraktikantInnen, FSJ'lerInnen und Auszubildenden besteht, die mit großartigem Engagement, Verstand und vor allem Herz die vielfältigen Aufgaben gelingen lassen.

Hierfür möchte ich mich an dieser Stelle bei Allen ganz herzlich bedanken und bin stolz, solche KollegInnen zu haben!

Juliane Kästner
Leiterin Ambulante Fachdienste



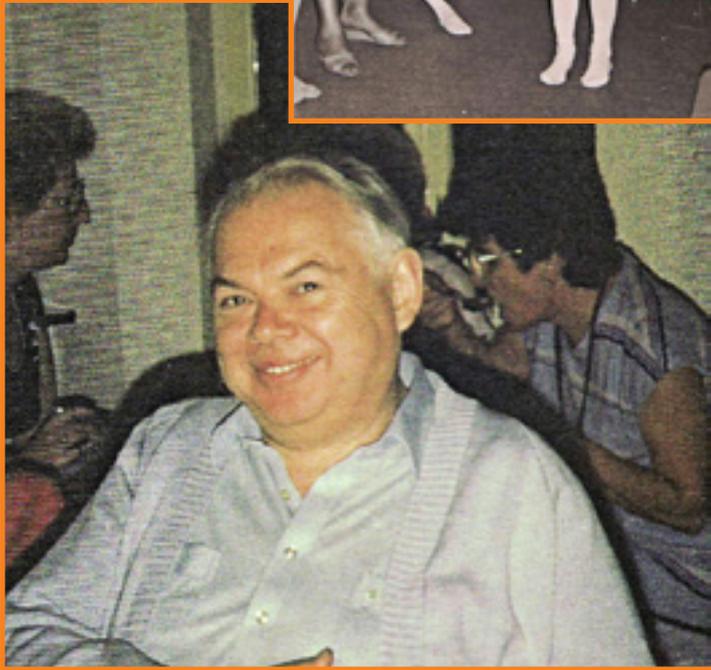
Ambulante Fachdienste





Übers Jahr





Von den Anfängen bis zur





heutigen Tagesförderstätte





Familienhilfestelle



50 Jahre Lebenshilfe Völklingen – Familienhilfe auf dem Weg – eine persönliche Bilanz

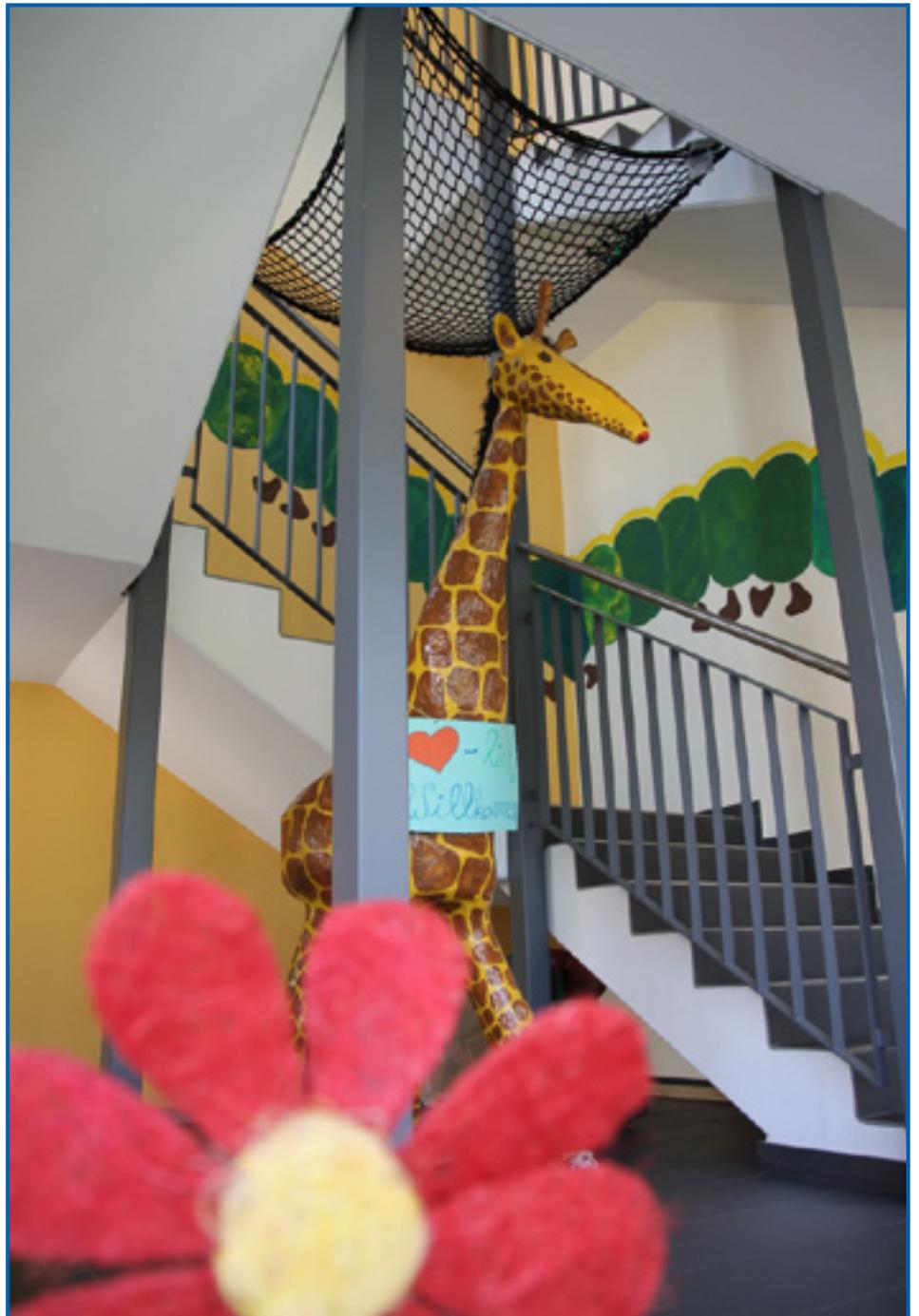
Als ich im August 2006 bei der Frühförderung der Lebenshilfe in Völklingen begonnen habe, bestand unser Team aus vier Mitarbeiterinnen, die ihre Arbeit seit Jahren mit viel Engagement und Herzblut verrichteten.

Frühförderung in einem ambulanten Dienst für Familien mit behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern war damals eine sinnvolle Ergänzung zum „klassischen“ Angebot der Lebenshilfe im Bereich der Behindertenhilfe und bestand schon seit langen Jahren. Sie war aber noch kein Schwerpunkt der Arbeit der Lebenshilfe Völklingen. In der langen Geschichte der Lebenshilfe in Völklingen war die Frühförderung das „jüngste Kind“.

Ein Therapiehund gehört auch dazu

Zehn Jahre später besteht die Familienhilfe der Lebenshilfe Völklingen gGmbH aus der Arbeitsstelle für Integrationspädagogik (AFI), der interdisziplinären Frühförderung (IFF), der Heilpädagogischen Familienhilfe (HPFH) sowie einer Praxis für Logopädie mit insgesamt 32 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem Therapiehund Lotte. Zu unserem Team gehören Psychologen, Heilpädagogen, Sozialpädagogen und Sozialarbeiter, Ergotherapeuten und Logopäden sowie Erzieher mit sonderpädagogischer Zusatzausbildung.

Unsere Mitarbeiter verfügen über Zusatzqualifikationen im Bereich der Montessori-Pädagogik, Spieltherapie, systemische Beratung,



Herzlich willkommen in der Familienhilfestelle!

Psychomotorik, Elternberatung und heilpädagogisches Spiel. Die unter dem Dach der Familienhilfestelle zusammengefassten Angebote haben sich mittlerweile zu einem eigenständigen Teil der „Lebenshilfe-Familie“ entwickelt.

Die Leistungen sind ausdifferenziert und können dem vielfältigen Bedarf von Familien in schwierigen Lebenslagen immer besser gerecht werden. Schon lange geht es nicht mehr allein um die Förderung von Familien mit behinderten

Kindern, sondern um umfassende Hilfeleistungen für Familien mit Problemen im Sozialraum Völklingen und Umgebung. Mittlerweile ist die Familienhilfestelle der Lebenshilfe Völklingen für betroffene Familien eine zentrale Anlaufstelle für zahlreiche Problem- und Fragestellungen.

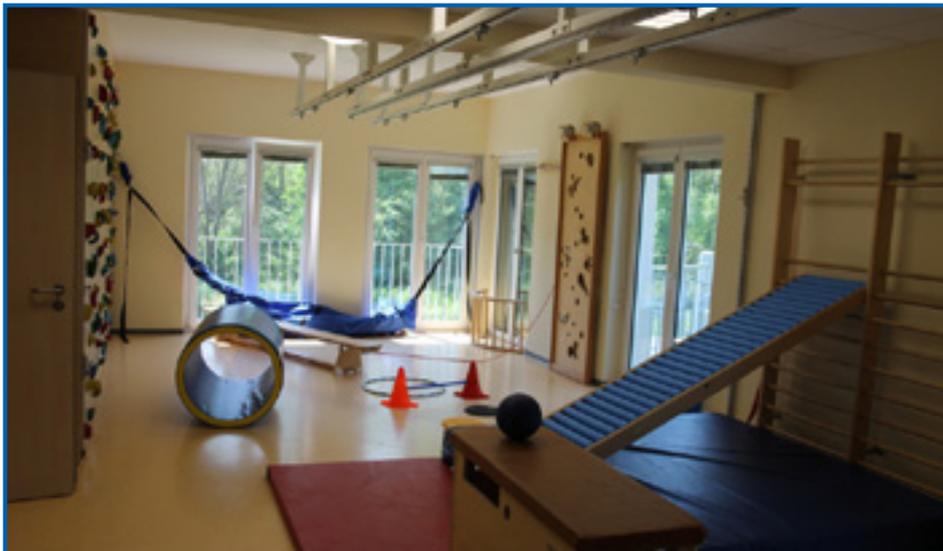
2011 konnten wir nach zwei intensiven Jahren der Planung und Vorbereitung unsere neuen Räume in der Waldstraße 18 beziehen. Der Neubau ermöglicht uns, unsere Ideen und Vorstellungen von modernen interdisziplinären Hilfe-

leistungen für Familien und insbesondere den betroffenen Kindern auch räumlich umzusetzen. Die neuen Räumlichkeiten spiegeln dabei nicht nur die gehobenen Ansprüche an unsere Arbeit wieder, sondern zeigen für alle erkennbar, dass wir auch noch besser dazu in der Lage sind, die an uns gestellten Anforderungen zu erfüllen.

„Hilfen aus einer Hand“

2012 konnten wir dann die unterschiedlichen Angebote unter dem Dach der Familienhilfestelle vereinigen und erweitern. Die Idee der

„Hilfen aus einer Hand“ nahm so eine konkrete Gestalt an. Seitdem sind wir in der Lage, unseren Familien nicht nur gezielte Hilfen anzubieten, sondern auch Orientierung im „Dschungel der Hilfeleistungen“ zu bieten. Konkrete Hilfe und Beratung für die Familien, Kooperation mit unseren Partnern und ständige Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Angebote kennzeichnen auch weiter unsere Arbeit. Diese Entwicklung zeigt die Veränderung in der Familienhilfe, die sich auch in der gesamten Arbeit der Lebenshilfe im Sozialraum Völklingen widerspiegelt. Nur eins ist in den letzten zehn Jahren nach meiner Erinnerung eine verlässliche Konstante: das Engagement und das Herzblut, mit welchen sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Familienhilfestelle für ihre Arbeit einsetzen und sich dieser widmen. Dies fängt bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an, welche unsere Räume sauber und gepflegt halten, die sich um die Instandhaltung unserer Einrichtung kümmern. Genauso betrifft dies die Mitarbeiterinnen der Verwaltung, die den Fachkräften den „Rücken frei halten“ und die alltägliche Bürokratie bewältigen.



Viel Platz für Bewegungsfreiheit – der Motorikraum.



**MERKUR
APOTHEKE**

Claudia Berger e.K.

Bismarckstraße 7
66333 Völklingen
Tel. 068 68/2 30 10

Nichts anderes gilt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit den Familien arbeiten. Ohne ihr oft überobligatorisches Engagement in der alltäglichen Arbeit, aber auch in der konzeptionellen Weiterentwicklung der Familienhilfestelle wäre die Entwicklung der letzten Jahre nicht möglich gewesen.

Die Entwicklung der Familienhilfestelle ist dabei auch getragen, von dem Mut des Vereins, sich den neuen Herausforderungen zu stellen. Dazu gehört zunächst, den bestehenden Bedarf an ausdifferenzierten Hilfen im Familienbereich zu erkennen und sich nicht auf die klassischen Schwerpunkte des Vereins als Selbsthilfevereinigung für Familien mit behinderten Kindern zu beschränken, sondern mit viel persönlichem und finanziellem Einsatz des Vereins die sachlichen und personellen Vor-

aussetzungen für bedarfsgerechte Hilfsangebote für die Familien in Völklingen und Umgebungen zu schaffen. Den Mut zu haben, solche Visionen zu verwirklichen, ist in Zeiten „knapper Kassen“ und der damit verbundenen zunehmenden ökonomischen Risiken für freie Träger im sozialen Bereich keine Selbstverständlichkeit. Umso mehr gilt mein Dank auch der Unterstützung durch den Verein sowie der Geschäftsführung der Lebenshilfe Völklingen GmbH.

Stolz und dankbar

Ein Rückblick auf die letzten Jahre macht mich stolz auf die Leistungen des Vereins und die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die diese Entwicklung mitgetragen haben. Die erlebten Erfahrungen machen mich dankbar, dass ich einen Teil dieser Entwicklung

mitgestalten durfte. Die Entwicklung ist für das aktuelle Motto der Werbekampagne für das Saarland – „Großes entsteht immer im Kleinen“ – ein Paradebeispiel.

Dabei soll in dieser Bilanz auch nicht verschwiegen werden, dass diese Entwicklung nicht nur einfach war, sondern auch schwere Entscheidungen beinhaltete. Die Veränderung von Strukturen und die Erschließung neuer Aufgaben bringt auch immer die Frage nach dem Selbstverständnis mit sich. Für einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellte sich diese Frage, nicht nur durch das ständige Wachstum, sondern auch durch die ständig steigenden Anforderungen, die durch die Veränderung der gesetzlichen Grundlagen und die Vorgaben der Kostenträger an uns herangetragen werden. Das Wachstum und das ausdifferen-

Restaurant Hotel Warndtperle

Inhaberin: Ruth Peters · Völklinger Straße 120 · 66333 Völklingen
Telefon (0 68 98) 4 25 11 · Telefax (0 68 98) 44 87 04
E-Mail: info@warndtperle.de · Internet: www.warndtperle.de



zierte Angebot bedingen auch entsprechende Vergrößerungen der Teams mit zahlreichen Berufsgruppen. Die Integration neuer Fachdisziplinen und Menschen schafft Reibungspunkte. Auch diese Entwicklungen mussten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für sich gestalten, was in unterschiedlichster Weise gelang. Froh bin ich über die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die schon seit vielen Jahren die Familienhilfestelle begleiten und sich auch aktuell den neuen Herausforderungen stellen und stellen werden.

Innerbetriebliche Weiterbildung

Dazu gehören auch die permanente Fortbildung und die Schaffung neuer Angebote. Auch wir merken in unserer alltäglichen Arbeit, dass wir an Grenzen stoßen und neue Ansätze brauchen. Dazu bemühen wir uns, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern innerbetrieblich Weiterbildungen anzubieten als auch bei externen Fortbildungsträgern Seminare zu buchen und zu absolvieren. Zur Gewährleistung der Qualität unserer Arbeit, aber auch für die Bedürfnisse unserer

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ist die interne Team- und Fallsupervision ein zentraler Bestandteil unserer internen Arbeit.

Die jüngste Entwicklung führte dazu, dass wir mitten in Völklingen eine eigene logopädische Praxis eröffnet haben. Durch die Eröffnung der logopädischen Praxis in der Kreppstraße 19 in Völklingen rücken wir mit unserem Angebot noch näher an die betroffenen Menschen in Völklingen heran. Außerdem haben wir unser Leistungsangebot noch erweitert. Die logopädische Praxis ist eine Anlaufstelle für alle Menschen mit Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen. Termine können direkt dort vereinbart werden und über ein ärztliches Rezept abgerechnet werden.

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist auch die Zusammenarbeit mit zahlreichen anderen Einrichtungen in Völklingen und Umgebung. Dazu gehören nicht nur die Kostenträger und Jugendämter, sondern auch andere Einrichtungen und Personen, wie Kindergärten, Ärzte und Behörden. Diese Zusammenarbeit ist uns seit Jahren ein zentrales

Anliegen, weil wir nur so unseren Familien bei der Orientierung und der Gestaltung des bedarfsgerechten Hilfsangebotes ein verlässlicher Partner sein können.

Auch die Idee Familienhilfestelle wurde aus der Erkenntnis heraus entwickelt, unterschiedliche Unterstützungs- und Hilfeleistungen unter einem Dach zu vereinen und so besser auf den tatsächlichen Bedarf der betroffenen Familien reagieren zu können. Diese Erkenntnis prägt auch unsere Zusammenarbeit mit anderen Stellen und Personen, die mit den betroffenen Familien arbeiten. Die Koordination der unterschiedlichen Hilfen mit allen Beteiligten ist keine einfache Aufgabe. Sie kommt immer wieder an Grenzen, die teilweise vom steigenden Kostendruck und einer zunehmenden Konkurrenz der „Dienstleister“ im sozialen Bereich geprägt sind.

Offen und transparent

Wir haben uns in dieser Gemengelage immer bemüht, die Interessen der uns anvertrauten Menschen an erste Stelle zu stellen. Durch unsere Bemühungen, offen auf alle Beteiligten zuzugehen und unsere Arbeit transparent zu gestalten und immer wieder zu erklären, hat sich diese Kooperation mit unseren Partnern in den letzten Jahren deutlich verbessert. Wir verfügen über ein verlässliches Netzwerk, das es uns auch ermöglicht, unseren Familien weiterzuhelfen, wenn unsere fachlichen Grenzen erreicht sind. Dies ist in erster Linie ein Gewinn für die betroffenen Familien, aber auch eine erhebliche Entlastung für unsere Arbeit.

Dazu gehört es auch, dass wir unsere Einrichtung im Sozialraum Völklingen fest „verankern“ und bekannt machen. Unsere Arbeit mit und für die Menschen in Völklingen



Der Start für den ersten Warndt-Wichtel-Lauf.



Im Kindergarten sind alle gemeinsam auf dem Weg.

gen gelingt umso besser, je mehr Menschen uns und unser Angebot kennen. Durch konkrete Projekte versuchen wir diese „Verankerung“ und unsere Vernetzung in Völklingen zu verbessern. Ein persönlicher Höhepunkt war für mich dabei der 1. Warndt-Wichtel-Lauf der Familienhilfestelle, an dem eine Vielzahl von Kindern und Kin-

dergärten teilgenommen haben. Durch die rundherum gelungene Aktion konnten viele Kontakte geknüpft werden.

Die dargestellte Entwicklung ist nicht abgeschlossen. Der gesamte Prozess wurde von sich ständig ändernden Rahmenbedingungen begleitet. Die klassische Frühför-

derung wird auch durch den Gesetzgeber und die Kostenträger immer weiter ausgebaut. Der nächste Entwicklungsschritt des Konzeptes der „Frühförderung +“ wird neue Herausforderungen mit sich bringen, für die wir durch unseren integrativen Ansatz aller beteiligter Disziplinen in der Familienhilfestelle bereits bestens gerüstet sind. Damit werden wir auch weiterhin für die betroffenen Familien in Völklingen und Umgebung eine zentrale Anlaufstelle bleiben. Dabei können und wollen wir uns weiter verbessern. Auch in unserer alltäglichen Arbeit kann der interdisziplinäre und integrative Ansatz mehr gelebt werden und die Koordination mit anderen Stellen verbessert werden.

Was aber unerlässlich bleibt, ist das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dieses Engagement ist das Fundament, auf dem unsere gesamte Arbeit steht. Mein herzlichster Dank nach zehn Jahren Familienhilfe in der Lebenshilfe Völklingen gilt daher in erster Linie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Claudia Wölk
Leiterin Familienhilfestelle

Ihr Spezialist für kleine und große Feste



LA TAVERNA Pizzeria Ristorante

Ausgezeichnete Küche
und vorbildlicher Service

Wintergarten bis 60 Personen
Biergarten

Ludweilerstraße 158
66333 VK-Geislautern
Telefon 0 68 98 / 7 88 18



Frisch, knackig und neu ...

**Team
Repro**

elektronische Druckvorlagen
digitaler Offsetdruck

Zum Sitters 6
66787 Wadgassen
Tel.: 06834/40070
Fax: 06834/400722
DFÜ: 06834/400725
Web: www.teamrepro.de
E-mail: teamrepro@web.de

HP Indigo Press
digitaler Offsetdruck

**Wir drucken
für die Besten!**

Saarländischer Zwiebelkuche

Früher war er ein Herbstklassiker, heute hat der Zwiebelkuchen ganzjährig Saison. Wer Zwiebeln liebt, muss weinen. Aber die Tränen fließen für eine gute Sache. Nicht nur, weil die Zwiebeln so manchem Gericht erst den richtigen Pfiff geben, sondern vor allem, weil sie die Gesundheit fördern. Zwiebeln werden in der Küche als Gewürz, als Gemüse, als Suppeneinlage oder als Tortenbelag verwendet. Der saarländische Zwiebelkuchen braucht keine Vergleiche zu scheuen. Es gibt nicht das eine, wahre Rezept für Zwiebelkuchen, denn fast jede Region hat eine eigene Variante des Klassikers.



Köstliche Zwiebelküche - herzhaftes Backen!

Rezept für 1 Kuchen:

Teig:

6 Scheiben gefrorener Blätterteig

Belag:

Ca. 10 dicke Gemüsezwiebeln
1 Maggi-Würfel
125 g Margarine
4 dicke Knoblauchzehen
Petersilie
etwas Wasser
1 dicke Scheibe Kochschinken
200 g geriebener Emmentaler Käse

Soße:

2 Becher Rahm
1 Crème fraîche oder saure Sahne
4 Eier
6 EL Soßenbinder hell
Gewürze: Salz, Pfeffer, Muskat, Aromat



Bodenbackform: Ø 32 cm

Backzeit:

E-Herd ca. 45 Min.
Umluft 200 °C, mittlere Schiene

Vor dem Aufschneiden 10 Minuten auskühlen lassen. Den Zwiebelkuchen isst man lauwarm, obwohl er auch kalt sehr lecker schmeckt.

Beilage: Kopfsalat, Feldsalat oder auch Möhrensalat.

Weitere Varianten mit:

- Speck
- Käse z.B. Camembert, Roquefort oder Bergkäse
- geriebener Apfel
- Oliven
- Sardellen
- Kapern
- Tomaten
- Räuchertofu
- Kräuter wie Rosmarin oder Thymian

Zubereitung: Saarländischer Zwiwwelkuche



1.) **Für den Teig:**
Blätterteig aufgetaut in ein rundes gefettetes Backblech eindrücken. Am Rand den Teig hochziehen. Den Boden mit einer Gabel einstechen.



2.) **Für den Belag:**
Gemüsezwiebeln schälen und in dünne Scheiben schneiden, die Knoblauchzehen klein hacken.



3.)
Zusammen mit Margarine, Maggi-Würfel, Petersilie und etwas Wasser in einem Kochtopf weich dünsten.



4.)
Kochschinken in kleine Würfel schneiden und auf dem Blätterteig in der Form verteilen.



5.)
Zwiebelmasse leicht abkühlen lassen, evtl. nachwürzen (Brühe abschütten) und in die Form bis zum Rand füllen und dann beiseite stellen.



6.) **Für die Soße:**
Mit dem Rührgerät Rahm und Eier in einer Schüssel verquirlen.



7.)
Die Crème fraîche der Soße zugeben.



8.)
Den Soßenbinder löffelweise mit der Masse vermengen.



9.)
Mit den Gewürzen Salz, Pfeffer, Muskat und Aromat die Soße abschmecken.



10.)
Zwiebelmasse auf den Teig geben, dann die fertige Soße darüber gießen.



11.)
Nach etwa 10 Minuten Backzeit den geriebenen Käse aufstreuen.



12.)
Auf mittlerer Schiene im vorgeheizten Ofen abbaken. Bei Bedarf nach 30 Minuten mit Backpapier abdecken.



Wir sind eine spezialisierte Fachkanzlei und beraten unsere Mandanten in allen Fragen des

- Arbeitsrechts
- Familienrechts
- Medizinrechts
- Straf- und Ordnungswidrigkeitenrechts
- Bau- und Architektenrechts

Gerne unterstützen wir Sie auch in den Bereichen des

- Erbrechts
- Sozialrechts
- Handels- und Gesellschaftsrechts
- Allgemeinen Vertragsrechts

Für die Wahrnehmung Ihrer Interessen stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite:

Dr. Joachim Giring

Fachanwalt für Strafrecht

Daniela Lordt

Fachanwältin für Arbeitsrecht

Fachanwältin für Familienrecht

Dr. Florian Wölk

Fachanwalt für Medizinrecht

Dr. Sascha Schleich

Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

Giring Lordt Wölk – Rechtsanwälte

Rathausplatz 8

66111 Saarbrücken

Telefon: 0681 – 3836580

E-Mail: ra@ra-glw.de

www.ra-glw.de



Die Mehrmarkenwerkstatt

Automobile Ott & Lorenz GmbH

Meisterbetrieb

Pickardstraße 49-51 · 66346 Püttlingen

Telefon (06898) 63395 · Telefax 62303

E-Mail: ott-lorenz@t-online.de

- Reparaturen aller Marken und Modelle
- Service- u. Wartungsarbeiten mit Erhalt der Herstellergarantie



AutoCrew

Eine Werkstatt-
marke von Bosch

Individuelle Förderung und Betreuung seit 1965

Die Lebenshilfe Völklingen feiert ihren 50. Geburtstag – ein Grund, sich die Historie anzuschauen

In den 60er Jahren galt in der Behindertenhilfe immer noch das Prinzip der Pflege, des Verwahrens und des Schutzes von Menschen mit geistiger Behinderung. Institutionen, wie wir sie heute kennen, die eine ganzheitliche Förderung, Begleitung und Unterstützung anbieten, gab es zu damaligen Zeiten keine. Wenn es Einrichtungen in der Region gab, waren es sogenannte „Großeinrichtungen“, die sich nach den Konzepten von psychiatrischen Anstalten richteten.

Die Förderung von Menschen mit geistiger Behinderung, wie beispielsweise „Frühe Hilfen“ in Form von Frühförderung oder gar eine Schulpflicht, war im Grundgesetz nicht verankert und ein Paradigmenwechsel noch in weiter Ferne.

Somit waren Familien mit all ihren Sorgen und Ängsten auf sich alleine gestellt. Neben fehlenden Strukturen und staatlichen Hilfen, gab es auch gesellschaftliche Einstellungen, die heute nur sehr schwer nachzuvollziehen sind.

Allerdings erkannten schon damals sowohl Eltern als auch Pädagogen, dass adäquate Betreuungs-

und Fördermodelle geschaffen werden müssen.

Gründung der Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind

Aufgrund aller Problemen und Hürden, die in dieser Zeit sehr hoch waren, schlossen sich im Jahr 1958 Fachleute, Pädagogen, Familien und Freunde zusammen, um Bewegung in die Behindertearbeit zu bringen. Ziel war es, nach Hilfen für Kinder mit geistiger Behinderung zu suchen, die nicht durch Heimaufenthalte und somit Trennung der Familien geprägt sind. Ihre Hauptaufgabe bestand unter anderem darin, die Behinder-



Ehemalige Tagesförderstätte im Stadtteil Ludweiler.

tenarbeit zu reformieren und somit Einrichtungen zu schaffen, die sich nach den individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen des Einzelnen richten. Es sollten Heilpädagogische Kindergärten, Tageseinrichtungen und sogenannte „beschützende“ Werkstätten geschaffen werden, die die oben genannten Ziele erreichen sollten (vergleiche www.50.Jahre.Lebenshilfe.de).

Am 23. November 1958 sollte dieses Ziel Wirklichkeit werden

Die Initiative zur Gründung der Lebenshilfe für das behinderte Kind e.V. ging von dem niederländischen Pädagogen Herrn Tom Mutters aus. Am 23. November 1958 wurde gemeinsam mit Fachleuten, Familien und Freunden die Lebenshilfe Marburg gegründet. Auf dieser Grundlage konnten in den nächsten zehn Jahren fast 300 Orts- und Kreisverbände gegründet werden, die sich mit unterschiedlichen Betreuungs- und Fördermodellen an Menschen mit geistiger Behinderung und deren Familien richteten.

Die Entstehung der Lebenshilfe Völklingen

Einer dieser 300 Ortsverbände war die Lebenshilfe e.V. Völklingen. Im Januar 1965 wurde durch großes Engagement und viel persönlichen Einsatz von Familien und Freunden, nach dem Vorbild der Lebenshilfe in Marburg, die Lebenshilfe Völklingen gegründet. Der Verein hatte erstmal die Aufgabe zu prüfen, welche rechtlichen Grundlagen existieren und welche finanziellen Hilfen den Einzelnen und ganz besonders der neu gegründeten Organisation zustehen. Durch ein großes Organisations- und Improvisationstalent haben die Gründungsmitglieder die ersten großen Hürden überwunden und konnten somit im Dezember 1965



Viel Freude bieten die Ausflüge der Tagesförderstätte.

mit der Förderung und Betreuung von Menschen mit geistiger Behinderung beginnen.

Aller Anfang ist schwer

In der Gatterstraße in Völklingen, dem sogenannten „Stierstall“, konnte das damalige Fachpersonal seine Arbeit aufnehmen.

Zu Beginn wurden sechs Kinder in einem Gruppenraum gefördert und betreut. Spielerisch wurden den Kindern vor allem soziale und lebenspraktische Fähigkeiten nähergebracht. Das Ziel war es, die Kinder dahingehend zu för-

dern, dass sie Alltagssituationen besser bewerkstelligen und Probleme bewältigen können. Zudem wurden im täglichen Zusammensein Freundschaften geknüpft und gepflegt, die zum Teil heute noch bestehen.

Die Nachfrage steigt

Das neu entwickelte Angebot der Lebenshilfe Völklingen erhielt großen Anklang und Zuspruch in der Gesellschaft. Durch dieses positive Feedback stieg auch die Nachfrage, was nicht nur zu einem personellen, sondern auch zu einem strukturellen und räumli-

chen Problem führte. Schnell war klar, dass „30 Quadratmeter“ nicht mehr ausreichend waren, um weitere Kinder aufnehmen zu können. Eine geeignete Lösung musste her, die nicht nur groß genug, sondern auch noch im Raum Völklingen/Warndt war, denn hier fühlte sich die Lebenshilfe Völklingen zu Hause.

Umzug nach Ludweiler

1975 war es dann endlich so weit, die Tagesförderstätte konnte ihre neuen Räumlichkeiten in Völklingen, Stadtteil Ludweiler, beziehen. Im ehemaligen Bürgermeisterwohnhaus konnte die Förderung und Betreuung von Menschen mit Behinderung weiter ausgebaut werden. Nun stand dem Fachpersonal neben geeigneten Räumen auch ein großes Außengelände zur Verfügung, das nicht nur für Förderaktivitäten zum Einsatz kam. Vor allem die traditionellen Sommerfeste konnten auf dem idyllisch gelegenen Gelände gut und lange gefeiert werden.

Mitte der 70er Jahre war die Nachfrage immer noch sehr hoch, was

dazu führte, dass das Platzangebot wieder nicht ausreichte.

Aus diesem Grund wurde das bestehende Gebäude sowohl um Gruppenräume als auch um ein Therapiebecken erweitert.

Gerade das Therapieschwimmbaden war eine sinnvolle Ergänzung zum bestehenden Förderangebot der Tagesförderstätte der Lebenshilfe Völklingen. Nun hatten die Kinder die Möglichkeit, auch an Schwimm-Aktivitäten teilzunehmen und neue Erfahrungen zu sammeln. Gerne schauen wir uns heute noch die Bilder vom „Schwimmbad“ an und schwelgen in Erinnerungen.

Der Zahn der Zeit

Bedingt durch eine Vielzahl an Schäden des Hauses, die durch die Grube verursacht wurden, war eine adäquate und zielgerichtete Förderung nur noch bedingt möglich. Zudem entsprachen die räumlichen Gegebenheiten nicht mehr den aktuellen Standards und erschwerten somit die Arbeit des Fachpersonals. Aus diesem Grund

machte sich der Vorstand der Lebenshilfe Völklingen in den 90er Jahren erneut auf die Suche nach einer geeigneten Immobilie, die allen Vorstellungen und Erwartungen gerecht werden würde.

Doch leider war es sehr schwer, ein Haus zu finden, das nicht nur groß genug, sondern auch noch barrierefrei war. Aus diesem Grund wurde in Völklingen, Stadtteil Wehrden, ein großes Gelände erworben und ein barrierefreies Haus erbaut. Alle 31 Kinder, Jugendliche und Erwachsenen sowie 10 pädagogische Fachkräfte konnten sowohl die Planung als auch den Bau hautnah miterleben. Während der Bauphase, so erzählte mir eine Kollegin, konnten die Gruppen das Gelände regelmäßig besuchen, um die Fortschritte der einzelnen Bauabschnitte zu bewundern.

Der Umzug nach Völklingen/Wehrden

Im Jahr 1997 war es dann nach der Bauphase endlich soweit. Die Tagesförderstätte zog mit einem weinenden und einem lachenden Auge um. Das Haus war mit seinen vielen Räumen für mehr als 40 Menschen mit Behinderung ausgerichtet und hatte noch zusätzliche Funktionsräume die individuell genutzt werden konnten. Neben dem Sonderkindergarten, der sich damals im ersten Stock befand, war auch die Frühförderung mit zwei Räumen dort angesiedelt.

In der ersten Zeit wurden viele Räume noch nicht genutzt und standen leer. Es lag nun an den Mitarbeitern, die Räume mit Leben zu füllen. Um die leerstehenden Räume adäquat und zielgerichtet nutzen zu können, haben wir auch den Kontakt zu anderen Tagesförderstätten gesucht, um somit ein wenig über den Tellerrand zu schauen.



Unser Schwimmbad in Ludweiler.

Die Tagesförderstätte in neuen Räumen

Im Laufe der Zeit wurden aus diesen Gründen Veränderungen beziehungsweise Erweiterungen an den Räumen vorgenommen die es uns ermöglichen, neue Förderaspekte in die tägliche Arbeit zu integrieren. Neben einem Snoezelraum und einem Medienraum haben wir seit einiger Zeit auch einen Ruheraum, der individuell genutzt werden kann. Alle unsere Räume richten sich nach den Bedürfnissen der jeweiligen Gruppen.

Nicht nur die Räume wurden größer, sondern auch die Besucher der Tagesförderstätte wurden mehr. Aktuell besuchen 48 Menschen mit einer geistigen und zum Teil schwerstmehrfach Behinderung die Tagesförderstätte der Lebenshilfe Völklingen und werden von insgesamt 16 pädagogischen

Fachkräften in Kleingruppen gefördert und betreut.

Weiterführende Angebote

Seit einigen Jahren verfolgen wir das Konzept der gruppenübergreifenden Angebote. Das bedeutet im einzelnen, dass wir auch weiterhin jeden Klienten individuell fördern und betreuen, allerdings auch gruppenübergreifende Angebote anbieten. Ziel ist es bei solchen Aktivitäten auch die sozialen Fähigkeiten des Einzelnen zu stärken und Freundschaften zu knüpfen.

Unsere Angebotspalette ist sehr unterschiedlich und richtet sich an alle Besucher der Tagesförderstätte. Folgende Aktivitäten führen wir im wöchentlichen Rhythmus durch:

- Walkinggruppe
- Schwimmen
- Kreativgruppe
- Arbeitsgruppe rund ums Pferd

- Singkreis
- Kaffeeklatsch
- Küchendienst

Weitere Angebote, die sich an alle Gruppen richten, sind unser Nutzgarten und Blumengarten. Hier werden die Besucher der Tagesförderstätte zu Gärtnern, in dem sie von dem Fachpersonal bei der täglichen Gartenarbeit begleitet und unterstützt werden.

Im Rahmen unserer 50-Jahr-Feier haben wir uns alle die Bilder der letzten Jahrzehnte angeschaut und viele Erlebnisse kamen wieder in unser Gedächtnis. Viele Kolleginnen schwärmen von der damaligen Zeit und erzählen uns immer gerne davon. Es ist schön, dass die Tagesförderstätte noch auf so viel Geschichte zurück greifen kann.

Diana Hecktor
Leiterin Tagesförderstätte

Mein erster Besuch bei der Lebenshilfe Völklingen

Beim Verfassen dieses Artikels habe ich mir überlegt, wann ich das erste Mal mit der Lebenshilfe Völklingen in Berührung kam und stellte fest, dass das schon sehr lange her ist. Im Rahmen meiner Weiterbildung, Sonderpädagogische Zusatzausbildung, im Jahr 1998 sollten wir ein achtwöchiges Praktikum in einer sonderpädagogischen Einrichtung absolvieren. Dieses Praktikum absolvierte ich also bei der Lebenshilfe Völklingen im damaligen Sonderkindergarten. Der Sonderkindergarten war gerade erst sechs Monate in dem neuen Gebäude in der Waldstraße 20, und alles war noch sehr neu. Zum Teil fühlten sich die Mitarbeiter und Kinder noch fremd in dem großen



Ein gutes Team: Diana Hecktor und Uwe Bronner.

Gebäude. Die Eingewöhnung war somit noch in vollem Gange.

Da mein Schwerpunkt während der Ausbildung im Regelbereich lag, war mein neues Arbeitsfeld eine große und anspruchsvolle Herausforderung für mich. Der Umgang mit Menschen mit Behinderung war mir nicht völlig fremd, da ich selbst einen Bruder mit einer geistigen Behinderung habe. Der einzige Unterschied lag für mich darin, dass ich mit meinem Bruder aufwuchs und alle Fähigkeiten und Besonderheit, die ihn betrafen, als völlig selbstverständlich sah. Nun bestand meine Aufgabe darin, mich auf andere Menschen einzulassen und zu lernen, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und darauf auch reagieren zu können. Durch eine gute und praxisnahe Einarbeitung und Begleitung konnte ich viel lernen und fand mich schnell in meinem neuen Arbeitsfeld zu-

recht. Zudem wurde mir von Frau Teuchert die Möglichkeit geboten, mir sowohl die Frühförderung als auch die Tagesförderstätte mit ihren unterschiedlichen Inhalten und Zielgruppen anzuschauen. Nach diesen acht schönen Wochen war für mich klar, dass ich zukünftig gerne im Bereich der Behindertenhilfe arbeiten möchte, am liebsten im Bereich des Sonderkindergartens.

Wechsel in den Bereich der Tagesförderstätte

Nach dem Praktikum und der Beendigung meiner Weiterbildung hatte ich großes Glück und konnte als Erzieherin in einer der beiden Sonderkindergartengruppen arbeiten. Ich hatte die Gelegenheit, die letzten Kindertage mit einem Jungen zu verbringen, der nach den Sommerferien die Schule besuchen sollte. Durch Spiele und Ausflüge und gemeinsame

Bastelangebote haben wir die Zeit ereignisreich ausklingen lassen.

Nach Auflösung der zweiten Sonderkindergartengruppe wechselte ich in den Bereich der Tagesförderstätte. Dort erhielt ich die Möglichkeit eine „neue“ Gruppe zu übernehmen. Der Gruppenraum hierfür befand sich im ersten Stock und musste von mir im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten eingerichtet werden. Da die Zahl der Besucher der Tagesförderstätte bei knapp 35 Personen lag, waren im ersten Stock noch nicht alle Räume belegt, so dass wir uns schon damals überlegt haben, die leeren Räume als sogenannte „Funktionsräume“ zu nutzen. So hatten wir in der heutigen Gruppe von Frau Theobald und Frau Huwig einen Tobe- und Ruheraum zugleich. Dort fanden gruppenübergreifende Aktivitäten und kleine Singkreise statt, die von allen gerne genutzt worden sind.



Unterstützung bei der Pflege der Pferde.

Bedingt durch viele interne Veränderungen und Neuerungen wurde mir im Jahr 2002 für ein Jahr die Leitung der Tagesförderstätte angeboten. Eine Zusage fiel mir anfangs sehr schwer, denn eigentlich wollte ich nicht im Büro sitzen und Akten wälzen, sondern ich wollte weiterhin als Gruppenleitung tätig sein und in einem direkten Kontakt mit den Menschen stehen. Durch viel Zuspruch sowohl von Seiten der Eltern als auch von meinen Kolleginnen entschied ich, mich meinem neuen Aufgabengebiet zu stellen und die neue Herausforderung anzunehmen. Als nach einem Jahr klar war, dass die damalige Leitung nicht mehr in den Dienst zurückkehren würde, übernahm ich unbefristet die Stelle der Leitung der Tagesförderstätte.

Gerade als Leitung einer Tagesförderstätte ist es unerlässlich, sich regelmäßig fortzubilden. Aus diesem Grund nahm ich an Fort- und

Weiterbildungen teil, um immer auf dem neuesten Stand der Entwicklung zu sein.

Im Laufe meiner Mitarbeit bei der Lebenshilfe Völklingen hatte ich die Möglichkeit zwei große Weiterbildungen zu absolvieren, die für die Arbeit unerlässlich waren. So nahm ich im Jahr 2006/2007 an einer Weiterbildungsmaßnahme der SHG teil. Der Abschluss „Praxisanleiterin für Gesundheitsfachberufe“ war dringend notwendig, um auch weiterhin Praktikanten beziehungsweise Auszubildende der SHG aufnehmen zu können. Meine Aufgabe besteht nun darin, die Auszubildenden während ihrer gesamten Ausbildung in unserem Haus zu begleiten und ihnen praxisnahe Inhalte zu vermitteln.

Um den wachsenden Anforderungen auf Leitungsebene auch weiterhin gewachsen zu sein, absolvierte ich ein berufsbegleitendes Studium in Marburg. In der Zeit von 2010 bis 2013 war ich also Student an der Steinbeis Hochschule in Marburg. Im Jahr 2013 legte ich meine Prüfung mit dem Abschluss „Bachelor of Business Administration (BBA) – General Management – Social“ erfolgreich ab. Während meiner gesamten

Studienzeit hat mich mein Team stets gut aufgefangen und mich unterstützt, wo es nur konnte. Dafür möchte ich mich auf diesem Weg ganz herzlich bedanken.

Rückblickend kann ich sagen, dass ich sehr froh bin, ein Teil der

Lebenshilfe Völklingen zu sein und auch an den Veränderungsprozessen im Laufe der Jahre mitgewirkt zu haben.

Diana Hecktor
Leiterin Tagesförderstätte



Viel Freude beim Werken.

Seit 10 Jahren Partner der Lebenshilfe Völklingen

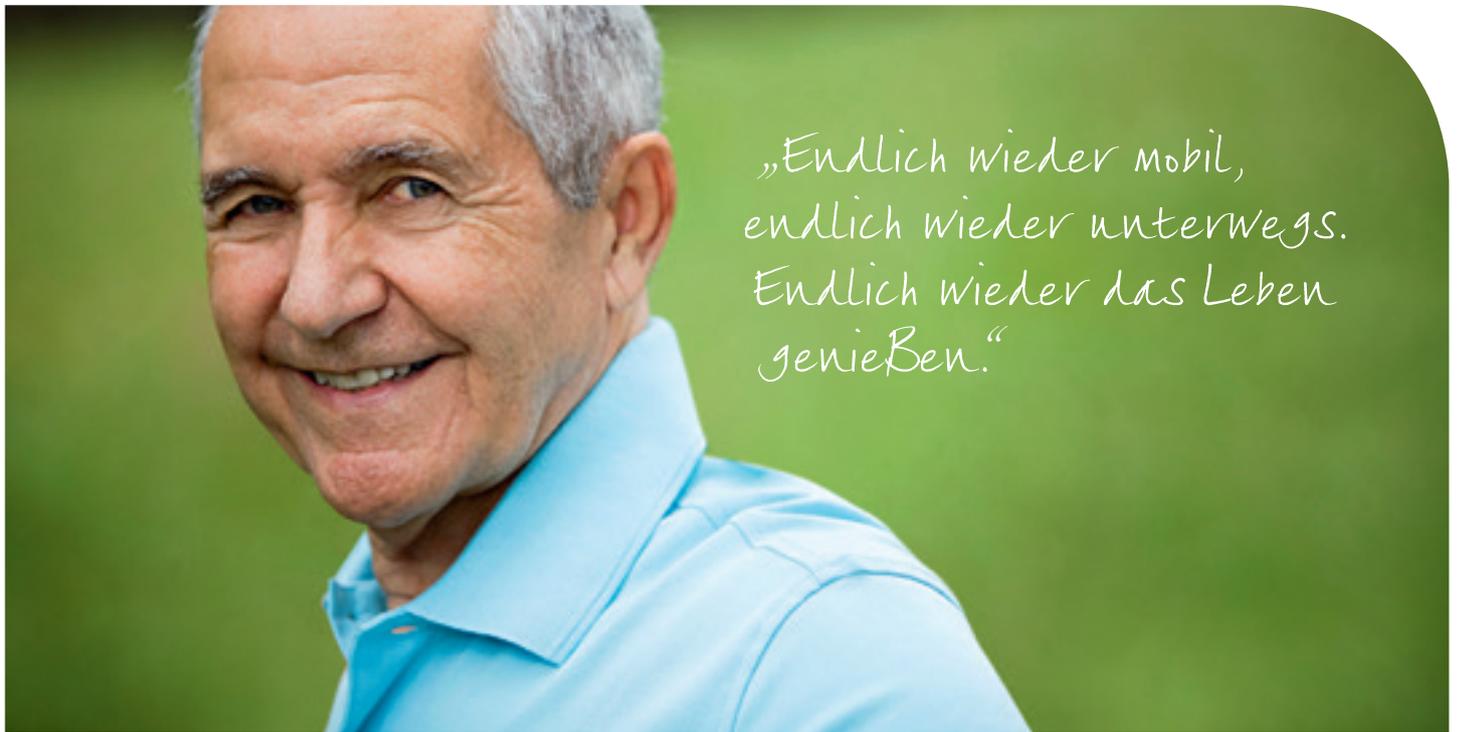


Computerhilfe daheim

- ⇒ bei Problemen mit PC oder Notebook, Viren, Internet, Word, Excel ...
- ⇒ Wir haben den Plan - auch bei größeren IT-Netzwerken!



itc4u – eibes & jost ohg
66780 Rehlingen-Siersburg
Tel.: 06835 6070696
E-Mail: info@itc4u.de



„Endlich wieder mobil,
endlich wieder unterwegs.
Endlich wieder das Leben
genießen.“

IHRE GESUNDHEIT IST UNS EINE HERZENSSACHE



Chefarzt Dr. med. Cem Özbek
Kardiologie / Angiologie



Chefarzt Prof. Dr. med. Ralf Seipelt
Herz- und Thoraxchirurgie



Unsere Schwerpunkte

- Interventionelle Therapie des Herzinfarktes
- Vorhofflimmerablationen
- Alle interventionellen Eingriffe an den Herzkranzgefäßen und an der Halsschlagader
- Minimal invasive Herzoperationen
- Bypass- und Herzklappenoperationen
- Lungenchirurgie
- Herzhörverschluss bei Vorhofflimmern
- Perkutane Herzklappenimplantationen
- Nicht invasive Koronardiagnostik mittels Kard-CT
- Rehabilitation nach Herzinfarkt

Herzerkrankungen sind kein Kinderspiel, sondern eine äußerst ernste Angelegenheit. Und wenn man sie bereits spürt, ist allerhöchste Eile geboten.

Das HerzZentrum Saar behandelt und versorgt Menschen mit Herz- und Kreislauferkrankungen. Mit hoch spezialisierter Diagnostik und Therapie gehören unsere Kardiologie sowie die Herz- und Thoraxchirurgie zu den führenden Einrichtungen auf diesem Gebiet.

Hier sind Sie in sicheren Händen, vom ersten Kennenlernen bis zur Entlassung in ein neues Leben. Und Sie sind stets eingebettet in die menschliche Wärme, die alle unsere Mitarbeiter ausstrahlen – getreu unserem Leitsatz: **Geborgenheit durch Kompetenz und Freundlichkeit.**

Wir wecken in Ihnen ein neues Lebensgefühl!

In Planung: Umbau und Renovierung der Tagesförderstätte



Abb. 1: Anbauten Richtung „Rossel“

So könnte Sie einmal aussehen: die umgebaute und renovierte Tagesförderstätte in der Waldstraße 20 in Völklingen.

Das Gebäude der jetzigen Tagesförderstätte wurde zwar „erst“ 1997 in Betrieb genommen, dennoch zeigen sich schon seit mehreren Jahren deutliche Bedarfe hinsichtlich einer grundlegenden Renovierung. Ebenso muss in diesem Zusammenhang das ursprüngliche Raumkonzept überprüft und an die Bedarfe der betreuten Klienten angepasst werden. Die Verbesserung der Förder- und Betreuungsmöglichkeiten soll hierbei im Vordergrund stehen.

Bei den ersten Überlegungen hierzu ist, wie in *Abb. 1* dargestellt, eine Erweiterung im hinteren Bereich des bisherigen Gebäudes Richtung „Rossel“ geplant, um einfach mehr Raum für Betreuungs- und Förderabläufe gewinnen zu können. Im Gebäude selbst sollen fünf „autarke Betreuungseinheiten“ entstehen, die neben Förder- und Betreuungsräumen auch über Rückzugsmöglichkeiten, Toiletten, Bäder und Küchen verfügen sollen. Exemplarisch als Ausschnitt (hier in *Abb. 2* und *Abb. 3*) ist eine mögliche Umsetzung einer solchen Betreuungseinheit dargestellt.

Die bisherigen Überlegungen müssen noch weiter hinsichtlich ihrer konzeptionellen und finanziellen Umsetzungsmöglichkeiten geprüft werden, eine Renovierung und Raumgestaltung sollte im Sinne der Klienten aber so zeitnah wie möglich angegangen werden.

R. Schneider



Abb. 2: Beispiel für eine Betreuungseinheit

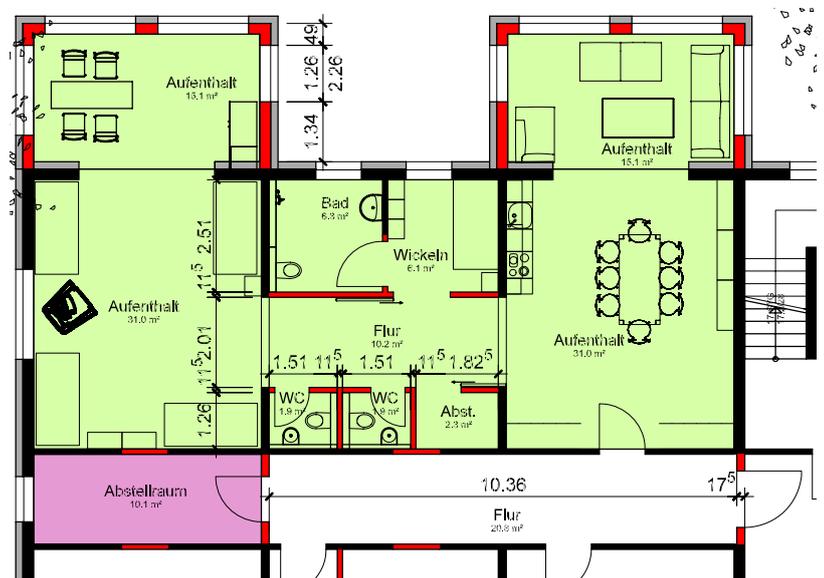


Abb. 3: Beispiel für eine Betreuungseinheit

Mitglied werden bei der Lebenshilfe e.V. Völklingen

Die Lebenshilfe e.V. Völklingen wurde 1965 von Eltern behinderter Kinder gegründet. Wir sind ein gemeinnütziger Verein, der sich für das Wohl und die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung und deren Familien einsetzt.

Lebenshilfe-Vereine sind in ganz Deutschland auf Ort-, Landes- und Bundesebene organisiert.

Was leistet die Lebenshilfe e.V. Völklingen?

Eltern, Ehrenamtliche und Fachleute engagieren sich gemeinsam für die Selbstbestimmung und Stärkung der Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderung. Die Lebenshilfe e.V. Völklingen ist auch alleinige Gesellschafterin der Lebenshilfe Völklingen gGmbH, die eine breite Palette von Hilfen und Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen aller Altersstufen anbietet, hierzu gehören aktuell folgende Angebote:

■ **Beratungs- und Koordinierungsstelle**

■ **Tagesförderstätte**

■ **Heilpädagogische Familienhilfestelle** bestehend aus:
 – Interdisziplinäre Frühförderung,
 – Arbeitsstelle für Integrationspädagogik
 – Heilpädagogische Familienhilfe.

■ **Ambulante Fachdienste** bestehend aus:
 – Fachdienst Selbstbestimmtes Wohnen
 – Familienunterstützender Dienst/ Freizeitangebote
 – Schulintegration & Schulassistenten.

Gründe für eine Mitgliedschaft bei der Lebenshilfe e.V. Völklingen

- Sie können die Ziele der Lebenshilfe mitbestimmen
- Sie möchten, dass alle Menschen mit Behinderung die Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und so normal wie möglich zu leben
- Sie wollen, dass Menschen mit Behinderung gleichberechtigt am Leben teilhaben und selbst bestimmen können, wie und wo sie leben möchten

■ Sie haben durch die Lebenshilfe eine wirkungsvolle Vertretung der Interessen von Menschen mit Behinderung und deren Familien gegenüber Politik, Gesetzgeber, Verwaltung und Öffentlichkeit

Helfen Sie mit, die Arbeit der Lebenshilfe e.V. Völklingen weiterzuentwickeln und sicherzustellen! Wir brauchen Sie – werden Sie Mitglied!

Ansprechpartner

■ **Ralph Schneider**
 Geschäftsführer
 Telefon: 06898-91473-10



Lebenshilfe e.V. Völklingen

Waldstrasse 20, 66333 Völklingen
 Fon: 06898 - 9147310
 Fax: 06898 – 9147325
 Mail: info@lebenshilfe-voelklingen.de
www.lebenshilfe-voelklingen.de

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Lebenshilfe e.V. Völklingen.

Ich bin bereit, einen Jahresbeitrag von:
 (zutreffendes bitte ankreuzen)

- 21,00 € für Einzelmitgliedschaft
 32,00 € für Familienmitgliedschaft

steuerbegünstigt zu zahlen.

Name, Vorname:.....

Beruf:.....

Anschrift:.....

Ort, Datum:.....

Unterschrift.....

ERMÄCHTIGUNG zum Einzug von Mitgliedsbeiträgen durch Sepa-Lastschrift

(Zahlungsempfänger) Lebenshilfe e.V. Völklingen, Waldstrasse 20, 66333 Völklingen

Bankverbindung: Sparkasse Saarbrücken
 IBAN: DE70 5905 0101 0016 4840 08 – BIC: SAKSDE55XXX

Hiermit ermächtige(n) ich/wir Sie widerruflich, den von mir/uns zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag bei dem unten genannten Kreditinstitut mittels Lastschrift einzuziehen:

Bank/Sparkasse:.....

IBAN/BIC:.....

Name, Vorname:.....

PLZ/Wohnort:.....

Straße/Haus-Nr.:.....

Ort, Datum..... Unterschrift.....

Unterstützen Sie die Arbeit der Lebenshilfe Völklingen durch eine Geld- oder Sachspende

Gerade in Zeiten leerer öffentlicher Kassen sind viele notwendige Angebote für Menschen mit Behinderung nur durch das freiwillige Engagement privater Spender zu verwirklichen.

Es gibt hierbei verschiedene Wege die Lebenshilfe bei ihrer Arbeit zu unterstützen, so zum Beispiel in Form von:

- Einmalspenden
- Daueraufträgen
- einem Spendenaufruf anlässlich einer Familienfeier
- oder in Form einer Nachlassspende

Welche Vorteile hat der Spender

Spenden vermindern das zu versteuernde Einkommen. Die Lebenshilfe Völklingen ist als gemeinnützig anerkannt, in diesem Rahmen können Spender bis zu 5 Prozent ihres zu versteuernden Einkommens beim Finanzamt geltend machen.

Allen Spendern, unabhängig von der Höhe der Spende, stellt die Lebenshilfe Völklingen eine Bestätigung aus. Hierzu geben Sie bitte auf Ihrer Überweisung ihre Adresse an, oder informieren die Geschäftsstelle der Lebenshilfe persönlich. Wir werden Ihnen auch alle weiteren Fragestellungen beantworten.

Was macht die Lebenshilfe Völklingen mit den Spenden?

Die Spenden werden zielgerichtet eingesetzt, insbesondere zur Finanzierung von betreuungsnot-



Spendenübergabe der Krankenpflegeschule des Knappschaftskrankenhauses Püttlingen 2015.

wendigen Ausstattungen die nicht mehr im Rahmen der Regelfinanzierung durch die Kostenträger gedeckt sind.

Hierzu können zum Beispiel gehören:

■ therapeutisches Spiel- und Fördermaterial



- Ausstattung mit Hilfsmitteln, wie zum Beispiel behindertengerechten Möbeln
- zur Finanzierung von Freizeitangeboten für Menschen mit Behinderung
- und vieles mehr

Kontakt

Lebenshilfe e.V. Völklingen
Waldstraße 20
66333 Völklingen
Tel.: 06898-91473-0/-20
Fax: 06898-9147325
info@lebenshilfe-voelklingen.de
www.lebenshilfe-voelklingen.de

Ansprechpartner

■ **Ralph Schneider**
Geschäftsführer
Telefon: 06898-91473-10

Unser Spendenkonto

Sparkasse Saarbrücken
IBAN: DE70 5905 0101 0016 4840 08
BIC: SAKSDE55XXX



Meine Bank.
Mein plus.

ps. wir sind von hier!

Große Visionen.

Großartige Ideen beginnen mit einer einfachen Vision. Gut zu wissen, dass Superheld einen starken Partner an seiner Seite hat. Denn wir machen nicht nur den Weg frei, sondern auch vieles möglich. *Wir sind von hier!*

24 mal in Ihrer Nähe - 2 mal im Netz.
www.w-saarplus.de - www.facebook.de/wsaarplus

w/saar
VOLKSBANK WESTLICHE SAAR



LAY REISEN
ON TOUR GMBH

onTour
Viktoriastraße 25
66346 Püttlingen



Busse von
8 - 85 Plätze

Bustouristik - Ringbus - Kleinbusvermietung

Tel. 06898-690100 - Fax 06898-66297
www.lay.de - www.tourbus.de - info@lay.de



Egon GmbH
Salm

Versorgungstechnik

Info@salm-shk.de

www.salm-shk.de

Tel. 06809/99700

Wirtschaft ✓



Soziale
Verantwortung ✓



Ökologie ✓



Wir übernehmen Verantwortung.
Für die Region.

 Sparkasse
Saarbrücken



Erfahren Sie mehr über unsere Haltung zur Nachhaltigkeit und zu unseren regionalen Förderprojekten unter www.sparkasse-saarbruecken.de/verantwortung

GESCHÄFTSFÜHRUNG UND VERWALTUNG



Ralph Schneider
Geschäftsführer
Waldstraße 20
66333 Völklingen
Telefon 06898/91473-10 · Fax: -25
r.schneider@lebenshilfe-voelklingen.de



Martina Mele
Verwaltung
Waldstraße 20
66333 Völklingen
Telefon 06898/91473-20 · Fax: -25
m.mele@lebenshilfe-voelklingen.de



Michael Huwer
Qualitätsbeauftragter
Waldstraße 18
66333 Völklingen
Telefon 06898/91473-15/-142 · Fax: -25
mhuwer@lebenshilfe-voelklingen.de



Antonella Schiel
Verwaltung
Waldstraße 20
66333 Völklingen
Telefon 06898/91473-20 · Fax: -25
aschiel@lebenshilfe-voelklingen.de

AMBULANTE FACHDIENSTE



Juliane Kästner
Bereichsleitung Ambulante Fachdienste
Beratungs- und Koordinierungsstelle
Waldstraße 20
66333 Völklingen
Telefon 06898/91473-29 · Fax: -25
j.kaestner@lebenshilfe-voelklingen.de



Stefanie Paulus
Kordinatorin Familienunterstützender Dienst /
Freizeitgruppen / Ambulante Fachdienste
Waldstraße 20
66333 Völklingen
Telefon 06898/91473-143 · Fax: -25
s.paulus@lebenshilfe-voelklingen.de



Sandra Scherf
Kordinatorin Schulintegration /
Ambulante Fachdienste
Poststraße 6
66333 Völklingen
Telefon 06898/9009698 · Fax: 9009697
sscherf@lebenshilfe-voelklingen.de



Sibylle Alt
Kordinatorin Schulintegration /
Ambulante Fachdienste
Poststraße 6
66333 Völklingen
Telefon 06898/9009698 · Fax: 9009697
salt@lebenshilfe-voelklingen.de



Sandra Sène
Kordinatorin Schulintegration /
Ambulante Fachdienste
Poststraße 6
66333 Völklingen
Telefon 06898/9009698 · Fax: 9009697
ssene@lebenshilfe-voelklingen.de

TAGESFÖRDERSTÄTTE



Diana Hecktor
Bereichsleitung Tagesförderstätte
Waldstraße 20
66333 Völklingen
Telefon 06898/91473-26 · Fax: -25
dhecktor@lebenshilfe-voelklingen.de

FAMILIENHILFESTELLE



Claudia Wölk
Bereichsleitung Familienhilfestelle
Waldstraße 18
66333 Völklingen
Telefon 06898/91473-23 · Fax: -177
c.woelk@lebenshilfe-voelklingen.de



Christine Bauer
Kordinatorin Arbeitsstelle für
Integrationspädagogik / Familienhilfestelle
Waldstraße 18
66333 Völklingen
Telefon 06898/91473-170 · Fax: -177
c.bauer@lebenshilfe-voelklingen.de



Anne Dings
Kordinatorin Interdisziplinäre
Frühförderung / Familienhilfestelle
Waldstraße 18
66333 Völklingen
Telefon 06898/91473-170 · Fax: -177
a.dings@lebenshilfe-voelklingen.de



Christina Schmidt
Fachliche Leitung Logopädiepraxis
Kreppstraße 19
66333 Völklingen
Telefon 06898/911499-0 · Fax: -9
logo@lebenshilfe-voelklingen.de

IMPRESSUM

**LEBENSHILFE
VÖLKLINGEN gGmbH**
Waldstraße 20
66333 Völklingen
Tel. 06898 / 91473-10
Fax 06898 / 91473-25
info@lebenshilfe-voelklingen.de
www.lebenshilfe-voelklingen.de

VERANTWORTLICH

Ralph Schneider
(Geschäftsführer)

LAYOUT / KONZEPT

Margarete Wolf

REDAKTION

Diana Hecktor,
Juliane Kästner,
Ralph Schneider,
Claudia Wölk

BILDARCHIV / REZEPT

Veronika Herrmann

DRUCK

TeamRepro GmbH
66787 Wadgassen
Telefon: 06834-40070
teamrepro@web.de
Auflage: 1500 Exemplare